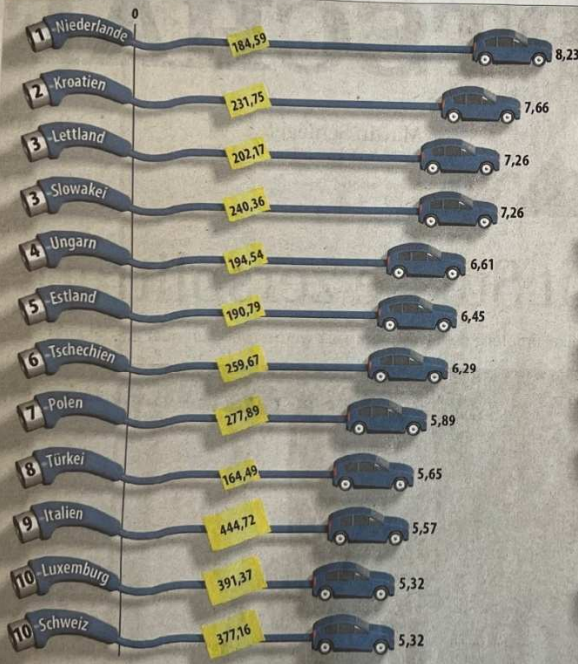
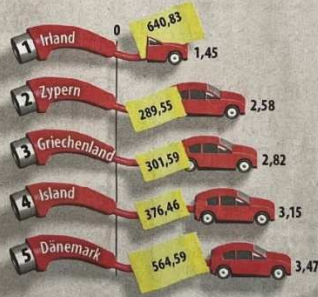


Was zählt



Die besten und schlechtesten Länder für Elektroautos



Quelle: switch.com / Grafik: F&W, Claudia Köppl

Die Verbreitung von Elektroautomobilen beschleunigt sich. In der Schweiz stieg ihr Bestand im vergangenen Jahr auf 70 000 Einheiten. Immerhin 13% der Neuzulassungen, also gut jedes achte Auto, waren elektrisch angetrieben. Das beliebteste Modell überhaupt war das Tesla Model 3. Wie rasch sich Elektrofahrzeuge ausbreiten, hängt auch von der Infrastruktur in einem Land und mit den Kosten zusammen. Pro 100 Kilometer Autobahn ist die Schweiz mit 130 Ladestatio-

nen in Europa nach Norwegen und Grossbritannien die Nummer drei. Anders sieht die Rangliste aus, die der britische Vergleichsdienst Uswitch erstellt hat. Mit einem Durchschnittswert von 1 bis 10 bewertete er die «Elektroauto-Tauglichkeit» europäischer Länder nach den Kriterien Anzahl Ladestationen pro zehn Quadratkilometer, Benutzer je Ladestation, Anteil Schnellladestationen und Ladekosten pro Jahr. Führend sind demgemäss die Niederlande. Sie bieten

Kaufwilligen massive steuerliche Anreize und überzeugen mit den drittniedrigsten Ladekosten sowie einem dichten Netz. Danach folgen etliche südost- und osteuropäische Länder, die man auf der Liste nicht unbedingt ganz vom vermuten würde. Gerade noch in die Top 10 schafften es Luxemburg und die Schweiz. Der Trend zu Elektroautos will weitergehen, obgleich mit höheren Kosten für den Strom wenn er denn im Winter ohne Unterbruch fliesst.

Was zählt

Die wertvollsten Marken

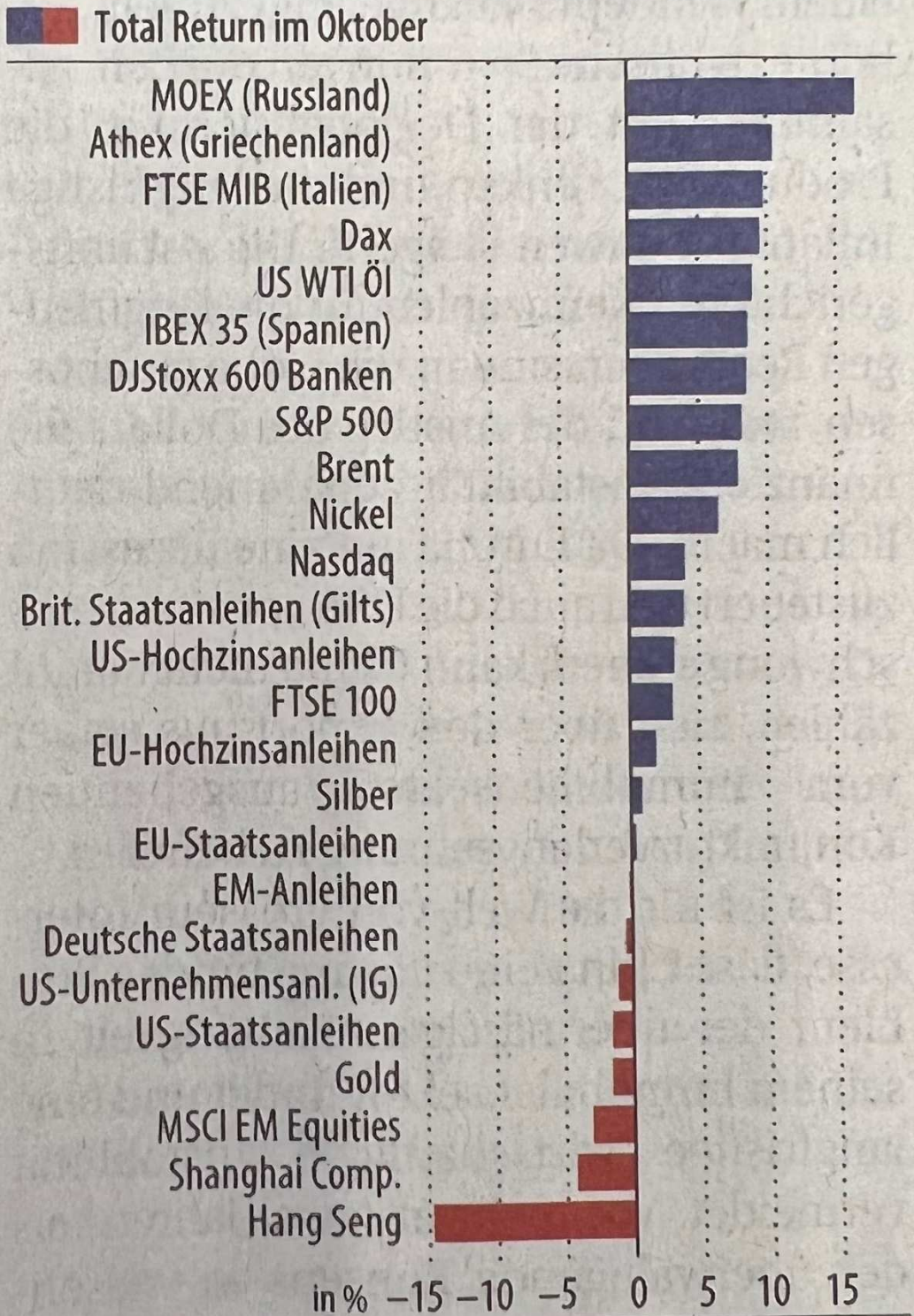


Die Börse gibt einem Unternehmen einen exakten, wenn auch bisweilen enorm schwankenden Wert. Der Wert einer Marke ist schwieriger zu bestimmen. Trotzdem ist klar: Eine starke Marke ist gewissermassen die Seele eines Unternehmens. Sie verschafft ihm eine besondere Identität und Reputation. Wie jedes Jahr hat das Beratungsunternehmen Brand Finance eine Rangliste der wertvollsten Marken erstellt. Vereinfacht gesagt, lautet die Formel Markenstärke mal Loyali-

tätsrate mal Markensatz. Keine Überraschung, dass Apple oben aus dem Feld springt, mit einer Steigerung von 35% auf 355 Mrd. \$. Knapp dahinter folgt Amazon. Aufsteiger des Jahres ist der Social-Media-Konzern TikTok, dessen Markenwert sich mehr als verdreifacht hat. Mehr als ein Drittel des Gesamtwerts entfällt auf den Tech-Sektor. Bemerkenswert zudem, dass 94% Value in bloss sechs Ländern kreiert werden: In den USA vor allem, sodann in China, Deutschland, Japan, Süd-

amerika und dem Vereinigten Königreich. Als erstes europäisches Unternehmen taucht Mercedes-Benz als Nummer fünfzehn in der Rangliste auf. Und die Schweiz? Als Nummer neunzig schafft es einzig die (Dach-)Marke Nestlé unter die Top hundert. Würde man aber die über 2000 Marken des Nahrungsmittelkonzerns – darunter Nescafé, Nespresso, Buitoni, Maggi, KitKat, Nido oder in der Schweiz auch Movenpick und Hirz – mitberücksichtigen, sähe die Sache anders aus. AS

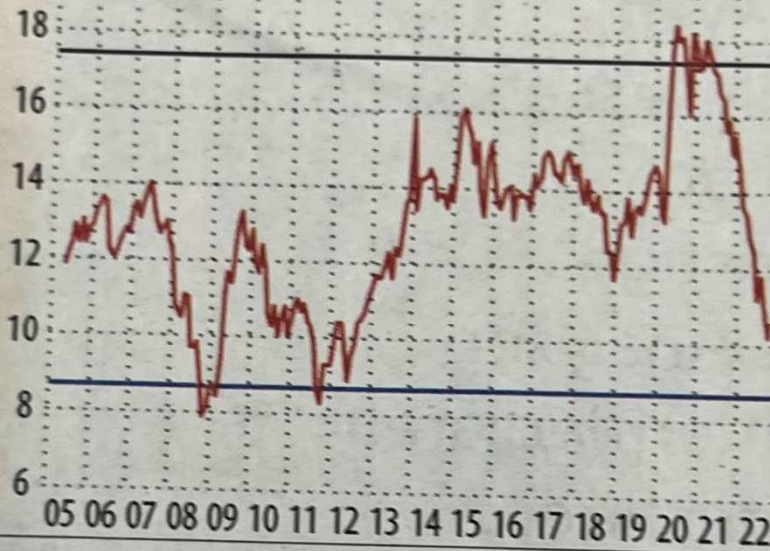
Gesamtrendite in Lokalwahrung



Quelle: Deutsche Bank / Grafik: FuW, sp

Kurs-Gewinn-Verhältnis Euro Stoxx

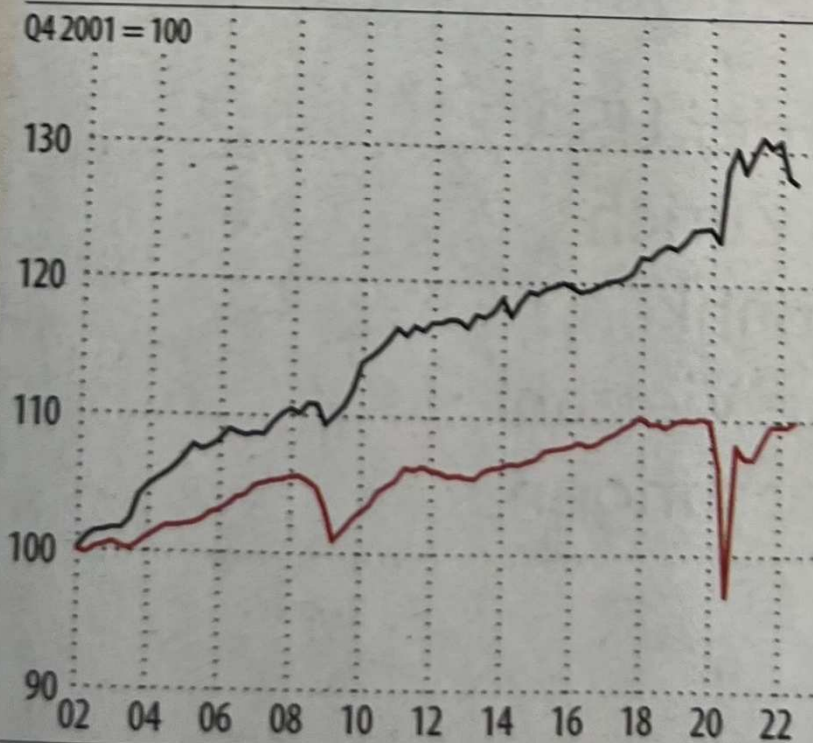
- Basis Gewinnschätzungen nächste 12 Monate
- Durchschnittswert April 2005 bis November 2022
- +/- 2 Standardabweichungen (= lfr. Bandbreite)



Quelle: Bloomberg, BAM / Grafik: FuW, sp

Produktivität

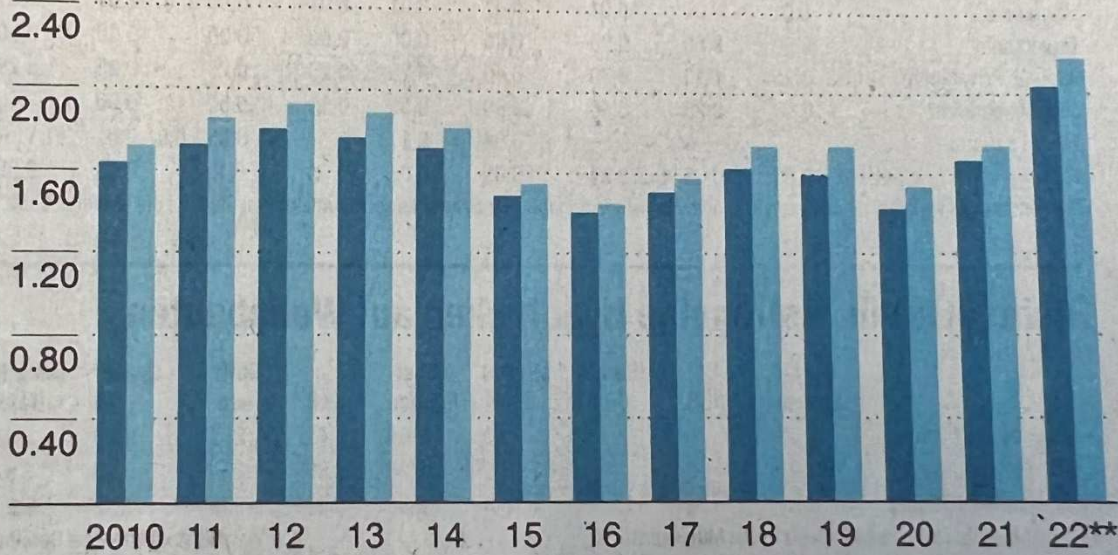
- Eurozone
- USA



Quelle: Bloomberg, BAM / Grafik: FuW, sp

Treibstoffpreise auf Rekordniveau

Preise pro Liter in Fr., Jahresmittel* ■ Bleifrei 95 ■ Diesel

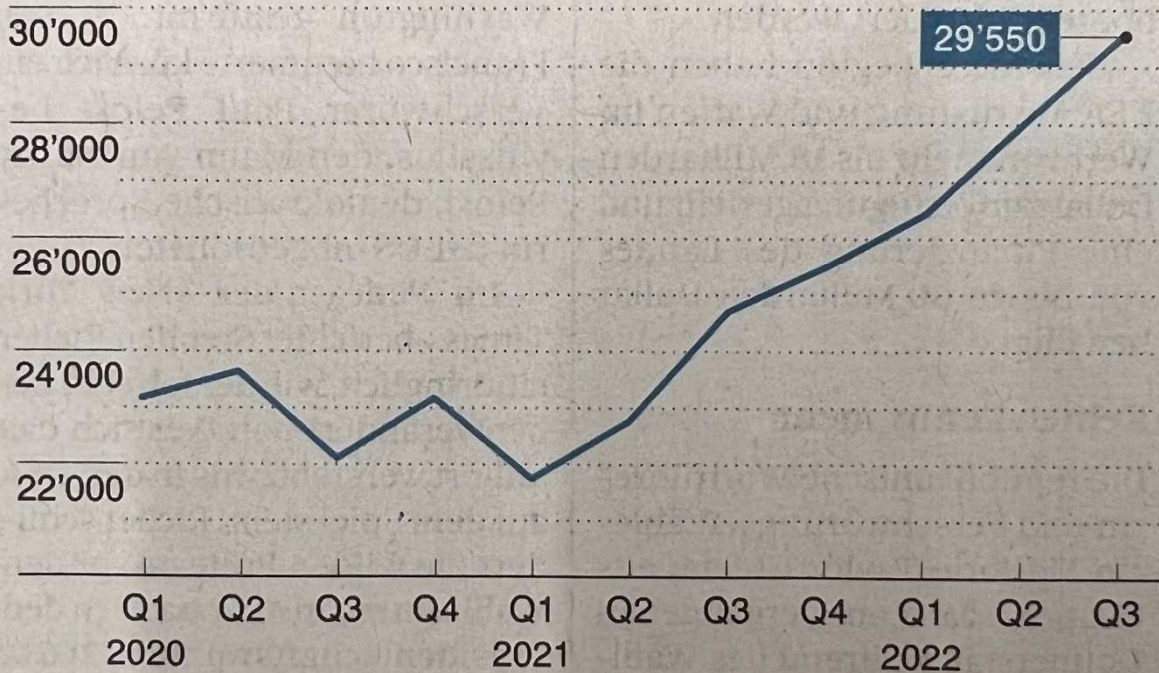


* Konsumentenpreise inkl. Mehrwertsteuer, ** 2022: Jan. bis Sept.

Grafik: mat / Quelle: Avenenergy.ch

Occasionspreise erreichen einen neuen Höchststand

Durchschnittliche Angebotspreise für Gebrauchtwagen auf Comparis.ch, nach Quartalen, in Franken



Grafik: dog, mrue / Quelle: Comparis

Diese Technologieaktien sollten Sie kaufen



Geldspiegel Markus Städeli

Die Luft entweicht rasch bei den Internetaktien: Gemessen am Nasdaq-100-Index haben diese Titel seit Anfang Jahr einen Drittel ihres Wertes eingebüsst. Weil im bekanntesten Tech-Index aber auch «artfremde» Aktien wie Mondelez, Marriott International, Kraft Heinz, Pepsico oder Starbucks enthalten sind, ist der Aderlass in Wahrheit grösser, als viele Anleger denken. Bei einer Reihe von Aktien von Adobe über Meta und Netflix bis Nvidia haben sich die Kurse mindestens hal-

biert. Ist langsam der Boden erreicht? Diese Frage ist leider kaum zu beantworten, da die Akteure an den Finanzmärkten zur Übertreibung neigen - nach oben und unten. Nun, wo die Kurse fallen, könnte sich der Liebesentzug sogar noch akzentuieren.

So oder so: Das Aktiensegment, das während vieler Jahre am besten lief und sehr teuer wurde, scheint wieder investierbar: Die erwarteten Wachstumsraten, die den Aktienbewertungen zugrunde liegen, haben wieder einen Bezug zur Realität erlangt. Und eines ist klar: Die Digitalisierung wird fortschreiten und der Branche auch in den kommenden Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum bescheren.

Doch wie kann man künftig in Technologieaktien investieren? Während die Flut in diesem Segment alle Boote angehoben hat, achten wir jetzt bei Ebbe auf die qualitativen Unterschiede. Einerseits gibt es viele Unternehmen - etwa im Bereich Streaming, soziale Netzwerke oder Fahrdienste -, die gar keine überzeugenden Geschäftsmodelle haben und nur wenig Geld verdienen. Andererseits sind da die grossen Konglomerate wie Amazon oder Alphabet. Sie mögen in ihrem

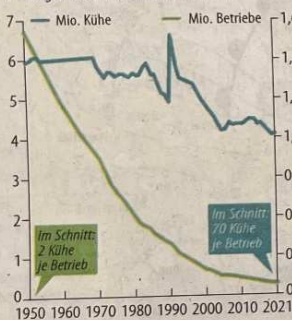
Kerngeschäft sehr profitabel sein, binden mittlerweile aber viel Kapital in weniger attraktiven Bereichen. Und sie verpulvern gern Geld für prestigereiche «Moonshot»-Projekte.

Wahrscheinlich ist es künftig besser, gezielt in Subbranchen zu investieren, die profitabel wachsen, unabhängig davon, ob nächstens das Metaversum, der Quantencomputer oder das fliegende Auto kommt - oder eben nicht. Das sind mit Sicherheit diese drei Themen, an denen Anlegerinnen und Anleger auch kostengünstig mit ETF partizipieren können: Cloudcomputing, Halbleiter und Cybersicherheit.

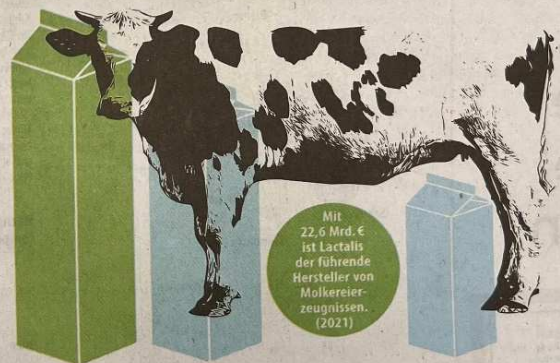
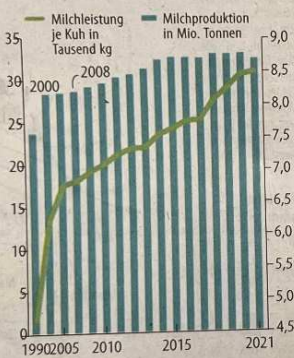
Wieso, ist rasch erklärt. Egal ob künstliche Intelligenz, Raumfahrt oder Videogames: Ohne Cloud geht gar nichts. Die Nachfrage nach Halbleitern wird unabhängig davon ansteigen, ob sich Technologie A, B oder C durchsetzt. Und je mehr Bereiche unseres Lebens digitalisiert werden, desto mehr Cybersecurity-Lösungen benötigen wir. Cloud, Halbleiter und Cybersecurity bilden so etwas wie die Basis der ganzen Digitalisierung. Denken Sie daran, falls Sie bald wieder in Tech-Aktien investieren wollen.

1 Betriebe werden immer größer

Anzahl der Betriebe mit Milchkuhhaltung im Vergleich zur Anzahl der Milchkühe

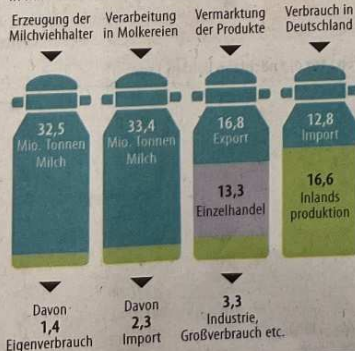


2 Die Milchleistung ist rasant angestiegen



3 Wohin die Milch fließt

in Millionen Tonnen Milch (2021)



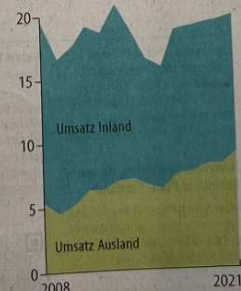
4 Deutsche trinken weniger Milch

Pro-Kopf-Konsum von Konsummilch in Deutschland, in kg



5 Das Auslandsgeschäft wird wichtiger

Umsatz deutscher Milchverarbeitung im In- und Ausland in Mrd. Euro



6 Milchalternativen werden immer beliebter

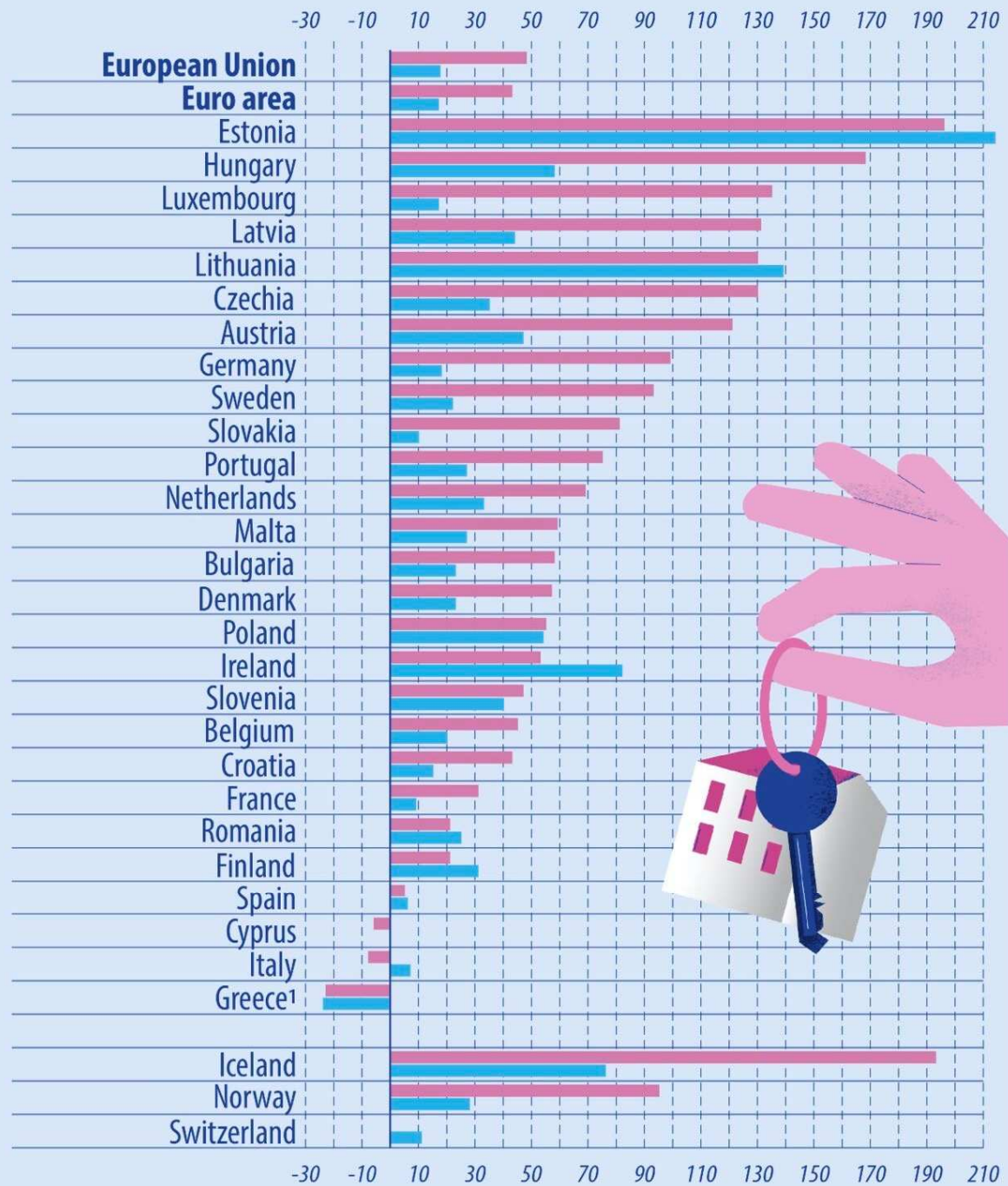
Umsatz von pflanzlichen Milchersatzprodukten



1) Prognose. FAZ - Grafik Rodrigues, Illustration Claudia Bothe

House prices and rents

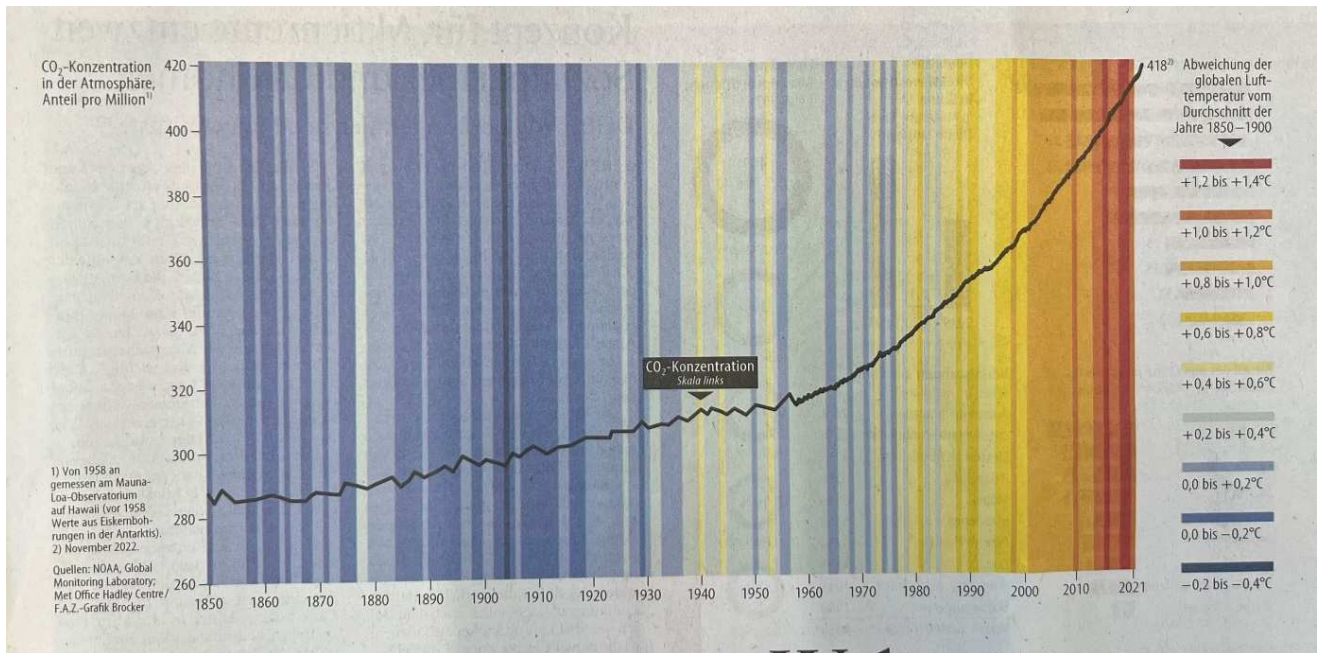
Changes between 2010 and Q2 2022 (%)



¹ House Prices: data from Bank of Greece; 2021 instead of second quarter of 2022.

ec.europa.eu/eurostat 

Dr. Josef Obergantschnig



BMW, Mercedes, VW

Autoindustrie im Luxusrausch

Die Autohersteller setzen auf immer größere und teurere Modelle. Die Folge: Immer weniger Menschen werden sich einen Neuwagen leisten können.

M. Fasse, F. Hubik, S. Menzel
München, Wien, Düsseldorf

Rund 40 Milliarden Euro. So viel Geld haben Volkswagen, Mercedes-Benz und BMW von Januar bis September zusammengerechnet verdient. Der Reingewinn der drei deutschen Autoriesen erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um ein Drittel. Die Branche steuert auf ein Rekordjahr zu – obwohl sie immer weniger Autos verkauft. Die Produktion wird zwar wegen fehlender Halbleiter immer wieder unterbrochen. Die Hersteller nutzen die Knappheit aber geschickt: Sie bauen mehr Luxusmodelle und erhöhen die Preise. Allein die VW-Premiumtochter Audi hat in anderthalb Jahren viermal ihre Listenpreise angehoben.

Ein Neuwagen kostet in Deutschland nach Berechnungen des Center Automotive Research (CAR) jetzt im Durchschnitt rund 41.300 Euro. Das ist ein Viertel mehr als vor fünf Jahren. Autos drohen zum Luxusgut zu werden, warnen

Autos werden größer und schwerer

Ausgewählte Fahrzeugsegmente in Deutschland
Anteil in Prozent ■ 2016 ■ 2022*



Ähnlich äußerte sich jüngst Harald Wilhelm, Finanzchef von Mercedes-Benz. „Wir haben definitiv nicht die Absicht, die Listenpreise zu senken, und wir haben keine Absicht, die Rabatte zu erhöhen.“ Um die hohen Margen seines Konzerns zu verteidigen, würde der Manager im Falle einer scharfen Rezession im Zweifel eher das Produktionsvolumen drosseln, als Abschläge auf die Fahrzeuge mit dem Sternenlogo zu gewähren. „Das Auto wird zunehmend zum Symbol der gesellschaftlichen Spaltung“, konstatiert ein hochrangiger Manager eines deutschen Autobauers. Während einige sich immer größere und teurere Karosserien leisten, seien für viele Normal- und Geringverdiener nur noch gebrauchte Fahrzeuge eine Option, die die Umweltvorgaben kaum noch erfüllen. „Wenn der Autobesitzer plötzlich nur noch für reiche Leute möglich ist, ist das eine gefährliche Sache“, warnte vor diesem Hintergrund kürzlich BMW-Chef Oliver Zipse.

Carlos Tavares, Vorstandschef des weltweit viergrößten Autobauers Stellantis, zu dem auch

Die wertvollsten Marken der Welt 2022

Rangfolge nach Markenwert in Mrd. US-Dollar

Rang 2022	'21		Markenwert	Veränd. z. Vorjahr
1.	1	Apple	482 Mrd. US\$	+18 %
2.	3	Microsoft	278	+32 %
3.	2	Amazon	275	+10 %
4.	4	Google	252	+28 %
5.	5	Samsung	88	+17 %
6.	7	Toyota	60	+10 %
7.	6	Coca-Cola	58	±0 %
8.	8	Mercedes-Benz	56	+10 %
9.	10	Disney	50	+14 %
10.	11	Nike	50	+18 %
11.	9	McDonald's	49	+6 %
12.	14	Tesla	48	+32 %
13.	12	BMW	46	+11 %
14.	13	Louis Vuitton	45	+21 %
15.	16	Cisco	41	+14 %
16.	19	Instagram	37	+14 %
17.	15	Facebook	35	-5 %
18.	18	IBM	34	+3 %
19.	17	Intel	33	-8 %
20.	20	SAP	31	+5 %

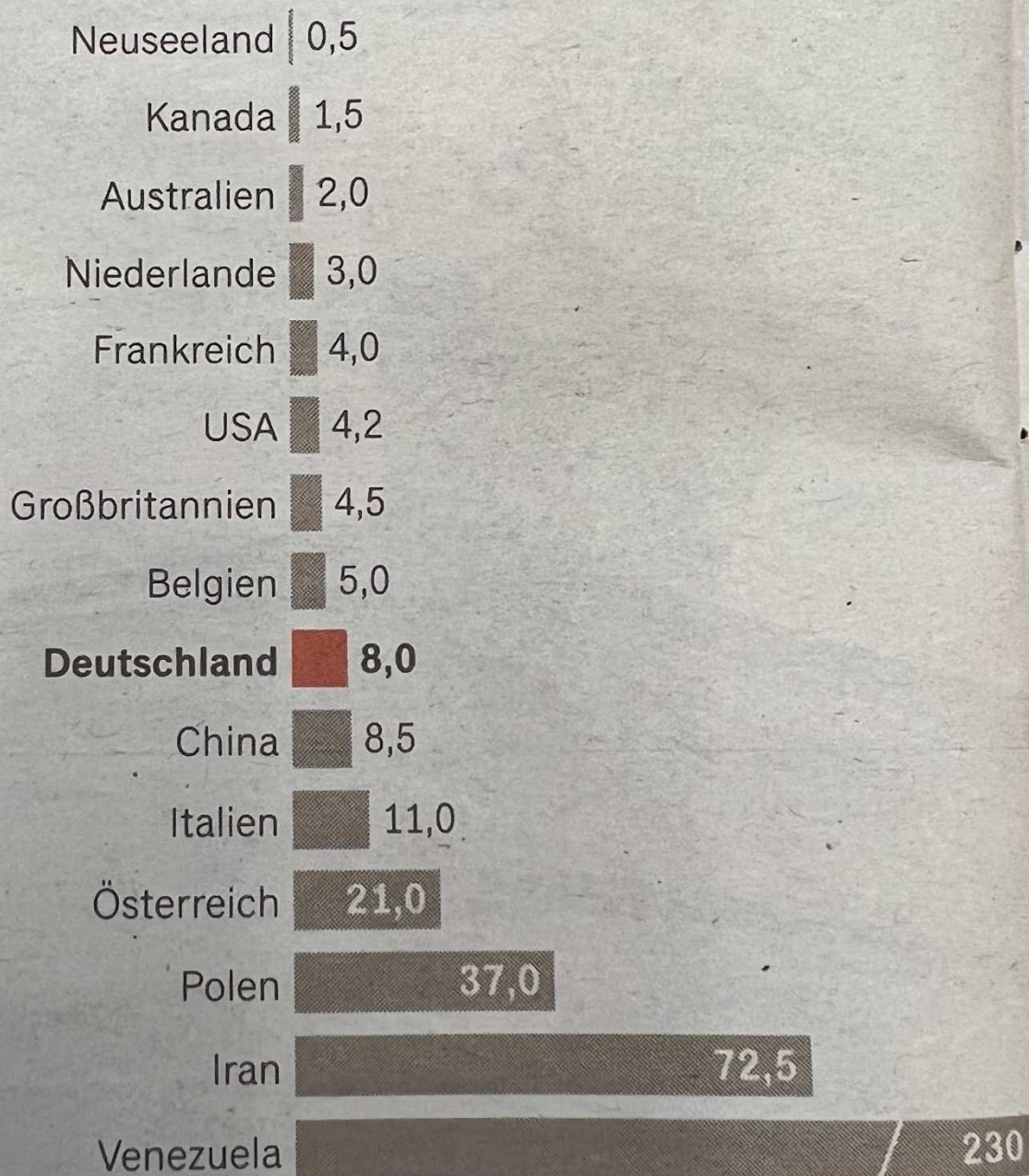
Marken* mit dem stärksten Wertzuwachs 2022 in Prozent

2.	Microsoft	+32 %
12.	Tesla	+32 %
22.	Chanel	+32 %
75.	Ferrari	+31 %
63.	Lego	+30 %
4.	Google	+28 %
77.	Dior	+27 %
23.	Hermès	+27 %
21.	Adobe	+23 %
41.	MasterCard	+23 %

Marken* mit dem stärksten Wertverlust 2022 in Prozent

97.	Canon	-15 %
56.	H&M	-8 %
19.	Intel	-8 %
17.	Facebook	-5 %
71.	Gillette	-4 %
73.	Danone	-3 %
52.	Pampers	-1 %
7.	Coca-Cola	±0 %
32.	Pepsi	+1 %
78.	Kellogg's	+1 %

Dauer für die Gründung eines Unternehmens in ausgewählten Ländern 2019 in Tagen





Tücken der Aktienrente

Von Heike Göbel

Finanzminister Lindner nimmt Anlauf, eine weitere liberale Herzenssache zu verwirklichen: den Aufbau einer staatlichen Aktienrücklage zur Absicherung der gesetzlichen Renten. Die angesparten Erträge sollen von Mitte der Dreißigerjahre an helfen, die Renten der Millionen Babyboomer zu zahlen, und so die aktive Generation entlasten. Bisher lebt die Rentenkasse von der (jungen) Hand in den (alten) Mund: Die Rentenausgaben werden überwiegend umgelegt auf diejenigen, die arbeiten. Sie finanzieren mit ihren Beiträgen vom Lohn gut zwei Drittel der Renten, den Rest schießt der Bund aus Steuern zu. Weil das Umlagesystem durch die zuletzt auch noch von der Ampel ausgeweiteten Rentenansprüche und die Demographie absehbar in Schwierigkeiten läuft, hat die FDP ihren Koalitionspartnern den Aufbau eines ergänzenden Kapitalstocks abgerungen.

Es ist ein wichtiger Vorstoß, um echte Vorsorge für den drohenden Ausgabensprung zu treffen. Viel Zeit bleibt nicht. Daher will die Ampel im engen Bundeshaushalt 2023 nun als ersten Schritt 10 Milliarden Euro für den Kapitalstock bereitstellen – auf

Pump. Schon das wirft Fragen auf. Noch mehr Schulden für die Rente klingt weder innovativ noch überzeugend. Allerdings kann der Bund zinsgünstig Kredit aufnehmen, und bei breiter Streuung und langem Atem werfen Aktien meist Gewinne ab. Deshalb hat der bisher leider nur in Grundzügen skizzierte Plan einer „Aktienrente“ eine Chance verdient.

Das aber nur, wenn die FDP die kritischsten Punkte klärt. Die Ampel muss sicherstellen, dass die staatlich verwaltete Rücklage im privaten Wettbewerb mithalten kann und dazu freie Hand bekommt – ohne Misswirtschaft zu begünstigen. Sie muss das Geld auch vor Zweckentfremdung nachfolgender Regierungen schützen. Am wichtigsten aber: Der mit geringer Summe startende Fonds darf nicht als Ausrede dienen, heute schon wieder höhere Ansprüche zu gewähren. Genau darauf zielt die von SPD-Arbeitsminister Heil geplante Zementierung überhöhter Haltelinien für das Rentenniveau. Zum Kaschieren solch fahrlässiger Rentenpolitik zulasten der Jüngeren sollte die FDP sich und die im Kern gute Aktienidee nicht hergeben.

3.9.2021 👤 Klaus Stöhlker 💬 173

Kommentare

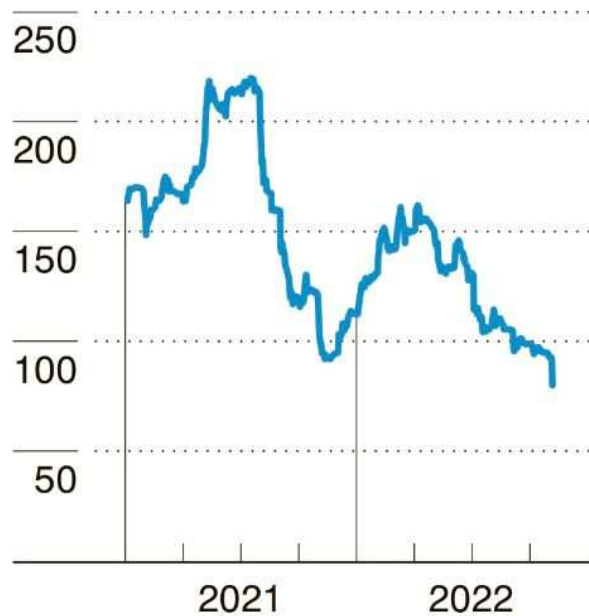
Reiche Deutsche stehen Schlange in Schweizer Migrationsämtern

Deutsche Welle: Die Aussicht auf eine Berliner Linksregierung lässt Vermögende in aller Stille einen Umzug ins Alpenland planen.



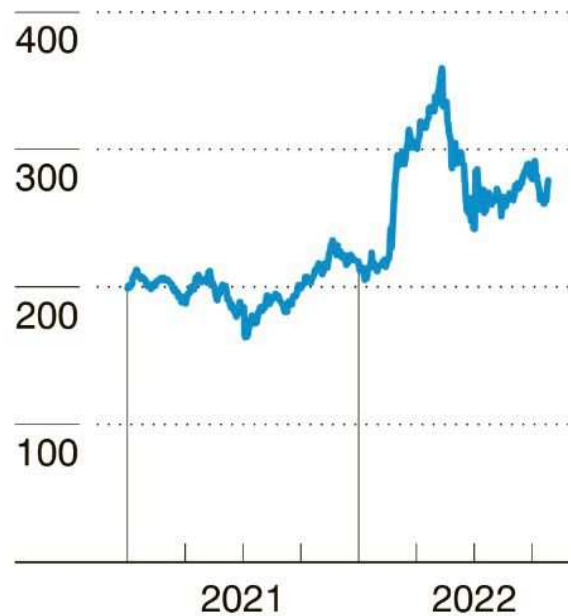
Eisenerz

Preis je Messgrösse Feineisenerz
in Dollar



Weizen

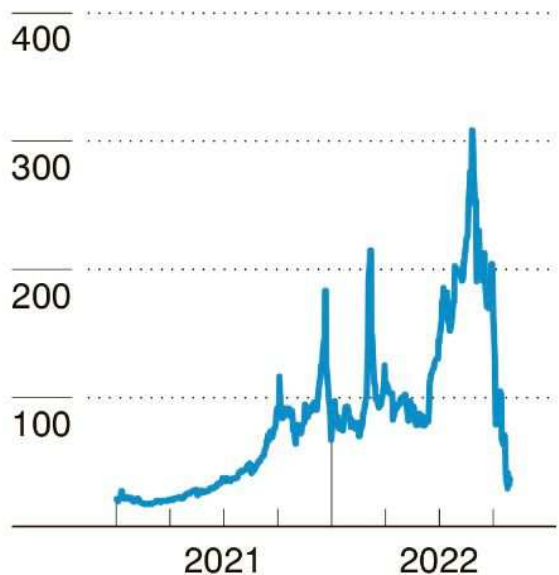
Preis für Weizen zur Lieferung
im November in Pfund je Tonne



Die Preise für Rohstoffe haben sich entspannt

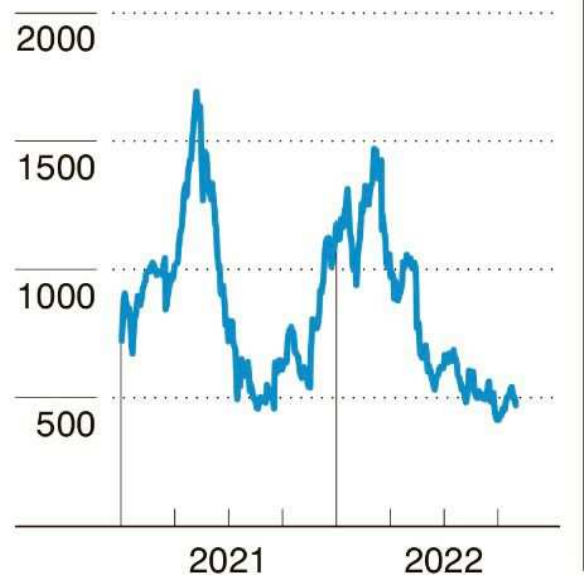
Gas

Europäischer Referenzpreis TTF
in Euro je MWh



Holz

Preis für Holz-Futures (Lieferung
Nov.) in Dollar pro 1000 board feet



Top 20 Countries by Ultra-High Net Worth Individuals

Ultra-high-net-worth individuals (UHNWIs) are defined as persons with wealth greater than \$50 million



53% of the world's UHNWIs live in the United States

Even though China and India are expected to see strong growth in their wealthy populations, they still have a long way to go before catching up with the U.S.

Fallout from the Ukraine invasion will likely impact Russia's future UHNWI numbers

At the end of 2021, there were just over 7,000 adults in world with a net worth of more than \$500M

Source: J. Davies, R. Lluberas, and A. Shorrocks, Credit Suisse Global Wealth Databook 2022. All amounts in USD.



Dr. Josef Obergartnschnig

HANDELSZEITUNG NR. 44 | 3. NOVEMBER 2022

INVEST

cash

Das Schweizer Anleger-Portal
umfassenden Börsendaten und
tagesaktuellen Informationen
www.cash.ch

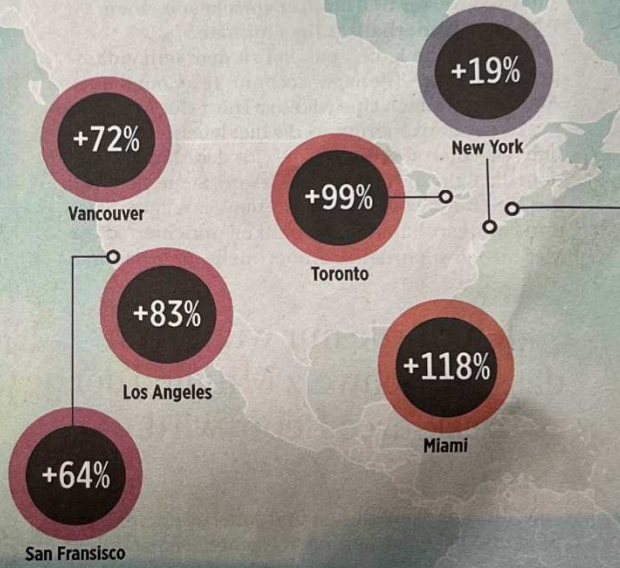
Immobilien- Goldgruben

Der weltweite **Eigenheimboom** trieb die Preise die letzten zehn Jahre massiv in die Höhe. In den kommenden Monaten dürfte eine Korrektur einsetzen.

Weltweiter Immo-Boom

Steigerungen der Immobilienpreise innerhalb von zehn Jahren

In diesen Städten sind die Immobilienpreise am stärksten gestiegen

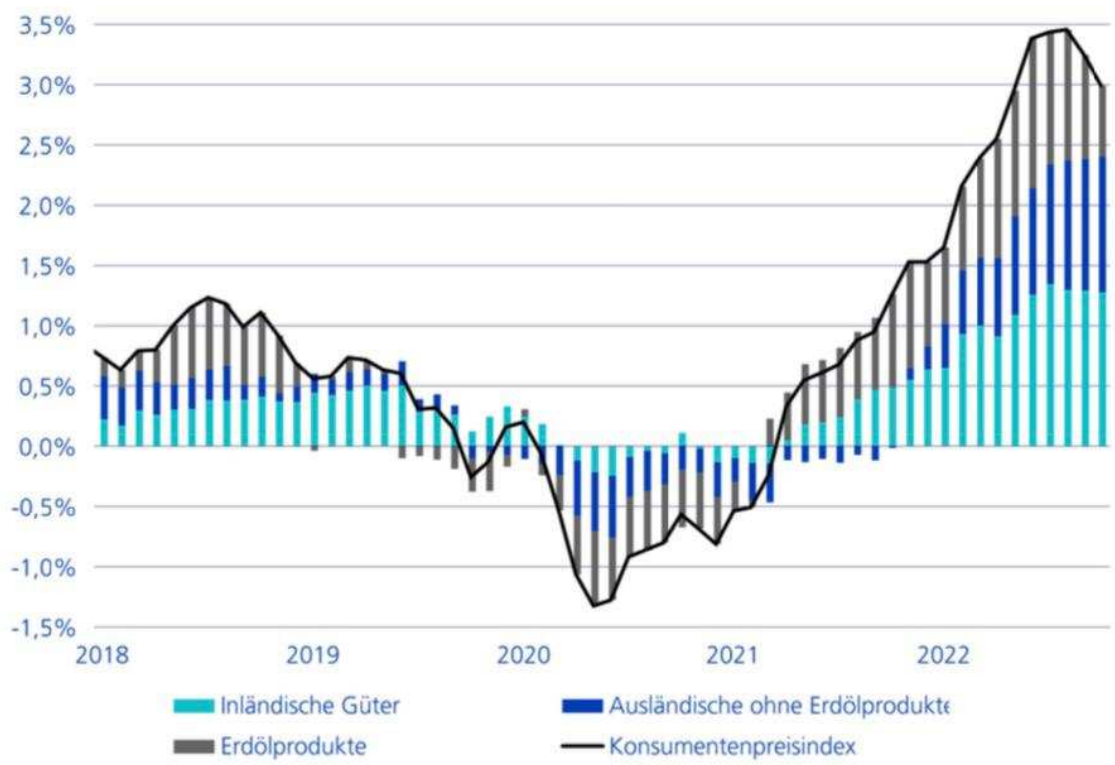




Global Central Bank Policy Rates

Country	Rate	Central Bank Rate (Today)	CPI YoY	Real Central Bank Rate	Last Move	Last Move Month
Japan	Policy Rate Bal	-0.10%	3.0%	-3.1%	Cut	Jan-16
Switzerland	Target Rate	0.50%	3.0%	-2.5%	Hike	Sep-22
Thailand	Policy Rate	1.00%	6.4%	-5.4%	Hike	Sep-22
Denmark	Deposit Rate	1.25%	10.0%	-8.8%	Hike	Oct-22
Eurozone	Deposit Rate	1.50%	10.7%	-9.2%	Hike	Oct-22
Taiwan	Discount Rate	1.63%	2.8%	-1.1%	Hike	Sep-22
Sweden	Repo Rate	1.75%	10.8%	-9.1%	Hike	Sep-22
Norway	Deposit Rate	2.50%	6.9%	-4.4%	Hike	Nov-22
Malaysia	Policy Rate	2.75%	4.5%	-1.8%	Hike	Nov-22
Australia	Cash Rate	2.85%	7.3%	-4.5%	Hike	Nov-22
UK	Bank Rate	3.00%	10.1%	-7.1%	Hike	Nov-22
South Korea	Repo Rate	3.00%	5.7%	-2.7%	Hike	Oct-22
New Zealand	Cash Rate	3.50%	7.2%	-3.7%	Hike	Oct-22
China	Loan Prime Rate	3.65%	2.8%	0.9%	Cut	Aug-22
Canada	Overnight	3.75%	6.9%	-3.2%	Hike	Oct-22
US	Fed Funds	3.88%	8.2%	-4.3%	Hike	Nov-22
Hong Kong	Base Rate	4.25%	4.4%	-0.1%	Hike	Nov-22
Philippines	Key Policy Rate	4.25%	6.9%	-2.7%	Hike	Sep-22
Saudi Arabia	Repo Rate	4.50%	3.1%	1.4%	Hike	Nov-22
Indonesia	Repo Rate	4.75%	5.7%	-1.0%	Hike	Oct-22
India	Repo Rate	5.90%	7.4%	-1.5%	Hike	Sep-22
South Africa	Repo Rate	6.25%	7.5%	-1.3%	Hike	Sep-22
Poland	Repo Rate	6.75%	17.9%	-11.2%	Hike	Sep-22
Peru	Policy Rate	7.00%	8.3%	-1.3%	Hike	Oct-22
Czech Republic	Repo Rate	7.00%	18.0%	-11.0%	Hike	Jun-22
Russia	Key Policy Rate	7.50%	13.7%	-6.2%	Cut	Sep-22
Mexico	Overnight Rate	9.25%	8.7%	0.6%	Hike	Sep-22
Turkey	Repo Rate	10.50%	85.5%	-75.0%	Cut	Oct-22
Colombia	Repo Rate	11.00%	11.4%	-0.4%	Hike	Oct-22
Chile	Base Rate	11.25%	13.7%	-2.5%	Hike	Oct-22
Brazil	Target Rate	13.75%	7.2%	6.6%	Hike	Aug-22
Argentina	Benchmark Rate	75.00%	82.9%	-7.9%	Hike	Sep-22

Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahresmonat zum zweiten Mal in Folge rückläufig



Die Schweiz hat seit 1948 sieben Rezessionen erlebt. Dennoch ist der Wohlstand in dieser Zeit massiv gestiegen.

KEYSTONE

Die Wirtschaftskraft nimmt zu – trotz Rezessionen

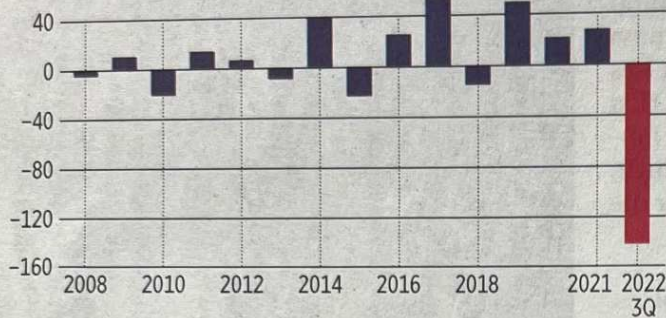
Reales Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz, in Milliarden Franken



- ① Rezession 1958
- ② Ölkrise 1975/76
- ③ Rezession 1982
- ④ Rezession 1991–93
- ⑤ Rezession 2002/03
- ⑥ Finanzkrise 2008/09
- ⑦ Corona-Krise 2020

Historischer Rekordverlust

Reinergebnis der SNB in Mrd. Fr. (2022 nach 3 Quartalen)

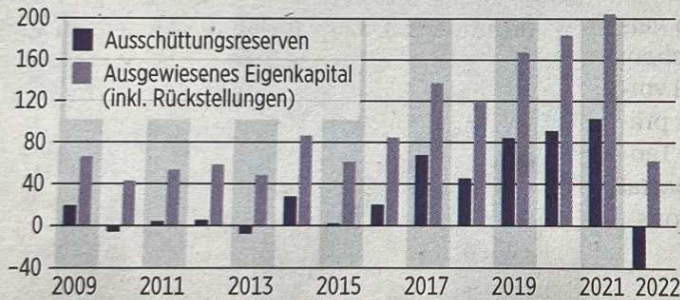


ERGEBNIS 2022 PER ENDE SEPTEMBER

QUELLE: STATISTA/SNB

Die Reserven sind aufgebraucht

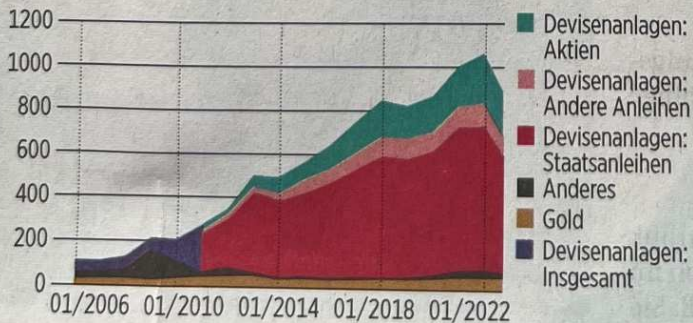
Eigenkapital* und Ausschüttungsreserven der SNB (in Mrd. Fr.)



* AUSGEWIESENES EIGENKAPITAL INKL. RÜCKSTELLUNGEN FÜR WERTSCHWANKUNGEN 2022 NACH ABZUG DES VERLUSTS ÜBER DIE ERSTEN 3 QUARTALE. BERECHNUNG: «HANDELSZEITUNG»

Von Devisenanlagen geprägte Bilanz

Aktiven der Schweizerischen Nationalbank nach Bereich* (in Mrd. Fr.)

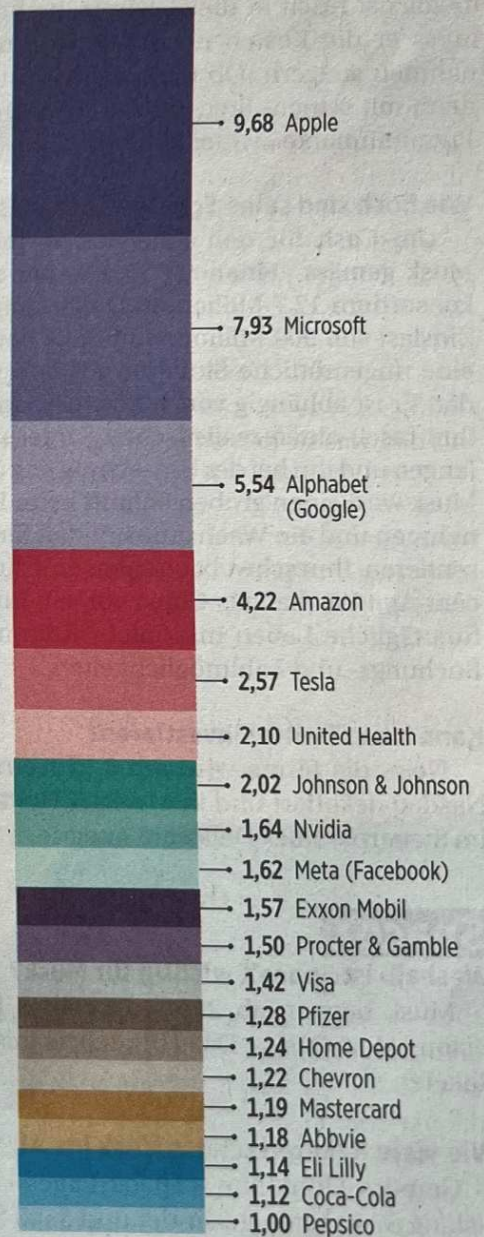


* BIS 2010 WURDE DIE ZUSAMMENSETZUNG DER DEVISENANLAGEN NICHT OFFENGELEGT.

QUELLE: SNB

Grossaktionärin an der Wall Street

Die grössten amerikanischen Aktienpositionen der Nationalbank (in Mrd. Dollar)



PER ENDE 2. QUARTAL 2022

QUELLE: SEC

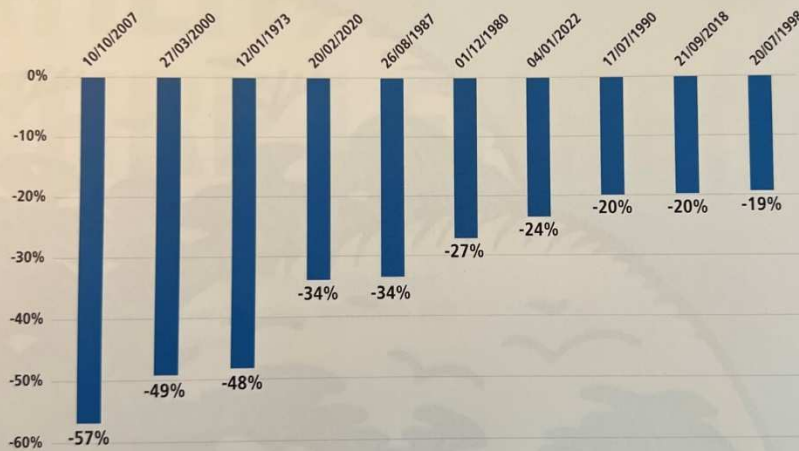
Günstigen Aktie

Viele Unternehmen verdienen prächtig, aber ihre Aktienkurse sind niedrig. So gute Investmentchancen gab es lange nicht mehr.

*Von Daniel Mohr,
Frankfurt*

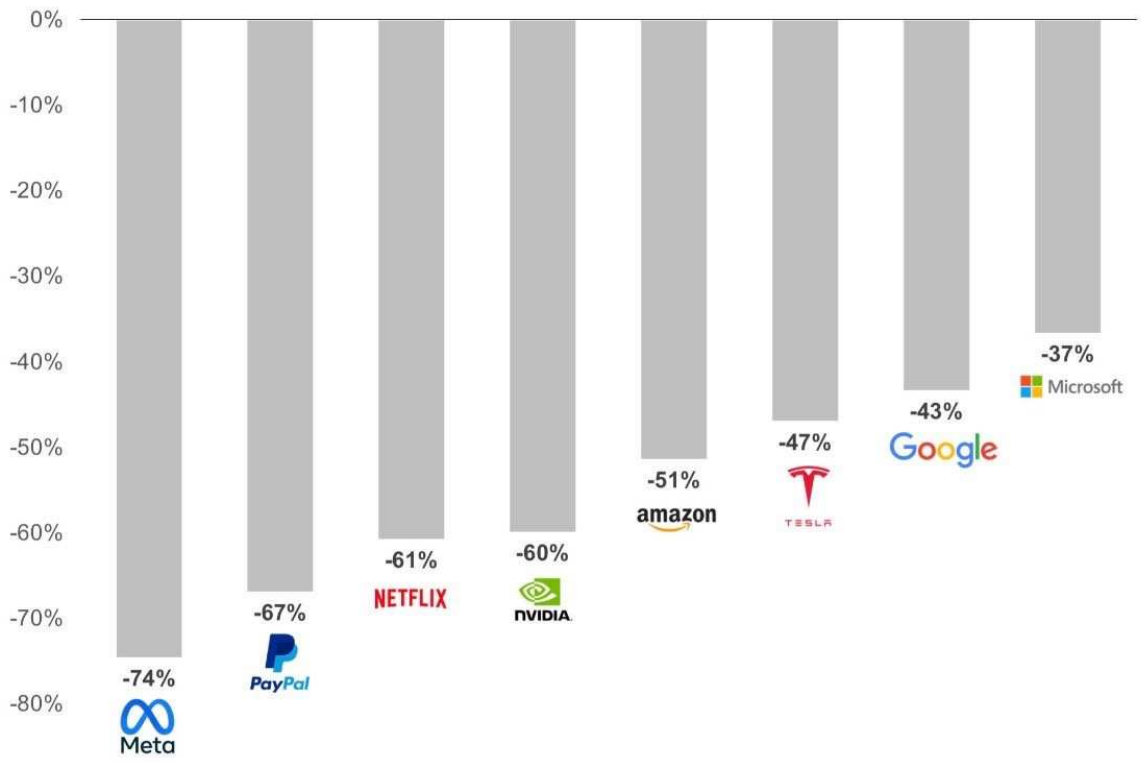


**S&P 500-INDEX:
DIE 10 MARKANTESTEN KORREKTUREN DER LETZTEN 50 JAHRE**



In den 50 Jahren seit der Ölkrise von 1973 hat der S&P 500-Index einige Turbulenzen verzeichnet. Von den 10 schärfsten Korrekturen ereigneten sich vier in den letzten 15 Jahren – 2007, 2018, 2020 und 2022. Sie zwangen die Anleger zu einer Überprüfung ihrer Risikomanagementstrategien.

% From High



Der Dax mit gutem Signal

Eine längere Entspannungsphase ist möglich. Die Technische Analyse.

Von Wieland Staud

Auch im Analystenleben gibt es schöne und schwere Tage, Tage, an denen man sich morgens nur ungern an den Schreibtisch setzt, und solche, an denen man es kaum abwarten kann, wieder in die Tasten greifen zu dürfen. Es ist unschwer zu errahnen, was den einen Morgen von dem anderen unterscheidet. Mit einem Sack voller richtiger Prognosen lässt es sich leichter und beschwingter ans Werk gehen als mit korrekturbedürftigen Einschätzungen. Was mir aber auch schon immer schwer zu schaffen macht, sind Zeiten, in denen sich die Entwicklungen an den Finanzmärkten völlig von dem abkoppeln, was sich in der realen Welt zuträgt. Um das Mindeste zu sagen: Ich konnte mich noch nie, kann es noch immer nicht und werde mich höchstwahrscheinlich auch in Zukunft nicht über steigende Aktienkurse freuen können, wenn sie beispielsweise einen Krieg völlig ausblenden scheinen. Finanzmärkte in den Himmel zu heben, während ein paar Kilometer weiter eine ganze Nation in Schutt und Asche gebombt wird, das bekomme ich nicht hin.

Nach dieser Einleitung kann man es schon vermuten: Was folgt, ist eine gute Botschaft. Ich möchte allerdings um Nachsicht bitten, wenn sich meine Freude in Grenzen hält und meine Worte betont nüchtern gewählt sind.

Gut ist nicht allein, dass sich der Dax in der Spitze bislang mehr als 1500 Punkte beziehungsweise rund 12 Prozent von seinem bisherigen Baisstief bei 11 863 Punkten, erreicht im Tagesverlauf des 28. September, lösen konnte. Gut ist insbesondere, unter welchen technischen Vorzeichen er dies tat. Weil die bislang letzte Großtat der Bären nicht mehr annähernd die Dynamik der vorangegangenen Rückschläge erreichte, konnte der abgebildete, mittelfristig orientierte MACD-Indikator eine „positive Divergenz“ ausbilden: Während der Dax noch neue Zyklustiefs erzielte, gelang dies dem Indikator nicht mehr.

Signale dieser Qualität kann man nicht gar so oft beobachten, schon gar nicht auf einer mittelfristigen Zeitebene. Wenn sie auftauchen, nehmen sie deshalb eine beachtenswerte Sonderstellung ein. Sie geben einen Hinweis auf eine ungewöhnliche Stärke und Widerstandskraft des Marktes: Der Verkaufsdruck lässt nach, die Käufer fassen wieder Mut. Daraus erwachsen zwei Implikationen: Zum einen erzielt die Erholung meist größere Ausmaße und hält zum anderen länger an als ihre Vorgänger. Sowenig man es sich, gemessen an der Nachrichtenlage, auch vorstellen kann: Der Dax könnte das Zeug haben, im Rahmen der aktuellen Bear Market Rally noch ein paar Hunderte Punkte draufzusetzen und sich sogar bis ins neue Jahr hinein relativ stabil zu zeigen.

Ich fasse mich ungern mit dem, was oft und gern „Bären-“ beziehungsweise „Bullenfalle“ genannt wird. Ein Grund, das legt schon der Begriff „Falle“ nahe, ist, dass es sich um unwahrscheinliche Ereignisse handelt. Mein Ziel ist aber stets das Gegenteil: Ich will wahrscheinliche Entwicklungen antizipieren. Auch weil diese „positive Divergenz“ bislang allein auf weiter Flur steht und nicht von anderen technisch wichtigen Momenten wie beispielsweise einer rabenschwarzen Stimmung begleitet wird, muss ich heute eine Ausnahme machen. Was passiert, wenn der MACD-Indikator gerade ein ausgewachsenes Fehlsignal abliefern? Für diesen Fall dürften

alle, die schon immer den Doomsday kommen sahen und ihn, das ist manchmal mein Eindruck, regelrecht herbeisehnten, frohlocken. Wenn ein Chart Chancen wie diese links liegen lässt, der Dax sich beispielsweise schon bald wieder unter rund 12 500 Punkten einfinden sollte, wird ihm kaum noch zu helfen sein. Dann dürfte es sehr, sehr bitter werden.

Zum Schluss aber noch ein Hoffnungsschimmer: „Positive Divergenzen“ bei mittelfristigen Indikatoren von der Sorte, wie sie sich der Dax gerade zugelegt hat, sind meist auch unverzichtbare Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige, untere Trendwende. Selbst wenn dem weitere gewichtigere Überlegungen und Argumente unverändert entgegenstehen und ich die Wahrscheinlichkeit dafür deshalb nur als äußerst gering ansehen darf: Es besteht zumindest die Möglichkeit, dass unser heimischer Leitindex damit begonnen hat, einen Boden auszubilden und die Baisse im langsam zu Ende gehenden Jahr hinter sich zu lassen. In diesem Fall wäre der jüngste Anstieg vielleicht auch eine Indikation für warme Winterstuben in Europa, für überzogene Rezessions- und Inflationsängste und vor allem auch für etwas, was sich wenigstens eine Zeit lang ein wenig nach Frieden anfühlen wird.

Und dann könnte ich mich auch wieder über steigende Kurse freuen.

Der Autor leitet die Staud Research GmbH.

Dax und MACD

in Indexpunkten (Skala logarithmisch / Wochenschlusskurse)



Quelle: Staud Research, Bad Homburg, www.investing.com



— Märkte-Insight —

Vier Lehren aus dem Aufschwung

Der deutsche Leitindex Dax ist seit seinem Jahrestief Ende September um mehr als 13 Prozent gestiegen. Ein Rückschlag ist wahrscheinlich, ein neuer Absturz aber nicht.

Getty Images News/Getty Images

Die Dynamik, die der deutsche Leitindex Dax zurzeit entwickelt, ist durchaus beeindruckend. In den vergangenen neun Handelstagen gab es sieben neue Höchststände. Seit Ende September ist der Leitindex um knapp 1600 Punkte oder umgerechnet 13 Prozent gestiegen. Aus dieser Rally lassen sich vier Schlussfolgerungen ableiten.

Erstens: Es ist sehr unwahrscheinlich, dass der Dax in den kommenden Wochen unter die Marke von 12.000 Punkten fällt oder gar ein neues Jahrestief markiert. In der aktuellen Rally gab es keine nennenswerten Gewinnmitnahmen. Und dennoch liegt die Cashquote der heimischen Anleger laut dem Analysehaus Animusx auf einem vergleichsweise normalen Niveau.

Vermutlich haben ausländische Anleger europäische Aktien gekauft, was auch der steigende Euro-Kurs gegenüber dem Dollar bestätigt. Und der Sentimentexperte Stephan Heibel bilanziert nach Auswertung der Handelsblatt-Umfrage Dax-Sentiment: „Viele Privatanleger haben die Wende an den Märkten verpasst.“ Sie stehen nun vor der Frage, ob es schon zu spät zum Einstieg ist und sie der Trendwende unbeteiligt hinterherblicken müssen. Das alles spricht gegen ein erneutes Jahrestief.

Zweitens: Angesichts des aktuell starken Momentums dürfen Rückschläge in den kommenden Handelstagen nicht überraschen. Das ist kein Widerspruch zu der günstigen Ausgangssituation.

Denn der Dax ist zu schnell zu hoch gestiegen. Das macht ihn anfällig für einen Rücksetzer. Kurse um die 13.000-Punkte-Marke würden nichts an der aktuellen Aufwärtsbewegung ändern, sondern wären charttechnisch eine gesunde Korrektur.

Drittens: Auf der Oberseite steht und fällt alles mit der 200-Tage-Linie, einem der zentralen Instrumente der technischen Aktienanalyse. Die Linie glättet kurzfristige Kursschwankungen und hilft, Trends zu erkennen. Aktuell verläuft die 200-Tage-Linie bei 13.664 Punkten. Sollte der Dax diese Marke nachhaltig, also per Tagesschlusskurs und am Handelstag danach, überwinden, steigt die Wahrscheinlichkeit für eine nachhaltige – zumindest mehrmonatige – Trendwende deutlich. Das war zuletzt nach dem Ende des Corona-crashs und dem schwachen Börsenjahr 2018 der Fall, als der Dax anschließend

bis Anfang 2020 um weitere 18 Prozent nach oben kletterte. „Ein Überschreiten der 200-Tage-Linie könnte so etwas wie der große Befreiungsschlag sein“, sagt auch der Kapitalmarktexperte Thomas Altmann vom Investmenthaus QC Partners.

Viertens: Die 1600-Punkte-Rally ist ein Beleg für den Mut der Investoren, auch wenn die Handelsvolumina zuletzt deutlich gesunken sind. „Das Volumen ist und bleibt der wichtigste Indikator“, sagt der Charttechniker Martin Utschneider von der Privatbank Donner & Reuschel. Bleibt der deutsche Leitindex bei stabilem Volumen seinem eingeschlagenen Weg treu, dann kann es durchaus weiter nach oben gehen. Sollten aber bei wieder ansteigendem und sogar überdurchschnittlichem Handelsvolumen die Kurse abrutschen, droht ein Rückfall in den Abwärtsmodus. Nach Altmanns Meinung haben sicher nicht alle Käufer aus Überzeugung investiert, sondern auch, weil sie Verluste begrenzen mussten oder weil ihre Aktienquoten zu gering waren.

Am Mittwoch hat sich der Dax vor der Zinsentscheidung der US-Notenbank Fed eine Verschnäufpause gegönnt. Der heimische Leitindex schloss 0,6 Prozent im Minus bei 13.256 Punkten. Deutliche Kursgewinne verzeichneten am deutschen Markt die nach der ersten Pandemie-Euphorie eingebrochenen Aktien von Teamviewer. Die Titel des auf Fernwartung spezialisierten Softwareanbieters gewannen nach guten Quartalszahlen rund 13 Prozent.

Pablo Castagnola

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17:45 Uhr

Jürgen Röder ist Redakteur im Finanzressort. Sie erreichen ihn unter: j.roeder@handelsblatt.com



Mieten seit 2000 um 40 Prozent gestiegen

*Statistik Stadt Zürich
veröffentlicht neue Daten*

krz. · Wohnen in der Stadt Zürich ist teuer. Wie teuer genau, zeigen neue, detaillierte Daten der Stadt. Es handelt sich um die erste solche Erhebung seit 2006. Per April 2022 lag der mittlere Nettomietpreis von 4-Zimmer-Wohnungen in der Stadt Zürich bei monatlich 1787 Franken. Bei 3-Zimmer-Wohnungen sind es 1470 Franken und bei 2-Zimmer-Wohnungen 1336 Franken.

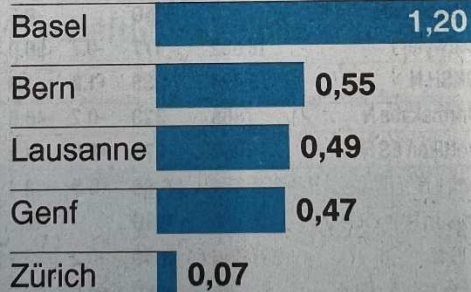
Im Vergleich zum Jahr 2000 erhöhten sich die Wohnungsmieten um durchschnittlich 40 Prozent. Die Quadratmeterpreise seien weniger stark gestiegen, da in diesen zwei Jahrzehnten viele kleinere Wohnungen durch grosszügigere ersetzt worden seien, heisst es in einer Mitteilung.

Wer in gemeinnützigen Wohnungen lebt, bezahlt deutlich weniger: Gemäss Erhebung liegt die Miete bei Genossenschaften im Schnitt um 40 Prozent tiefer als bei Wohnungen anderer Bauträgerschaften. Wobei die preisliche Streuung bei privaten Bauträgerschaften breiter ist; neben teuren gibt es auch viele günstigere Wohnungen.

Die Mietpreiserhebung erlaubt es auch, innerstädtische Unterschiede aufzuzeigen. Die teuersten Stadtquartiere sind die Gebiete Innenstadt, Seefeld, Fluntern, Hottingen, Enge und Escher-Wyss. An diesen zentralen oder bevorzugten Lagen gibt es weniger gemeinnützige Wohnungen, die dank ihren generell günstigeren Mietpreisen das Preisniveau gesamthaft dämpfen können. Die günstigsten Wohnungen sind in den Quartieren Hard und Friesenberg sowie in Schwamendingen, Affoltern und Leimbach zu finden – dort also, wo auch der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen besonders hoch ist. Statistik Stadt Zürich weist aber darauf hin, dass die statistischen Unsicherheiten in kleineren Quartieren in Einzelfällen bis zu 20 Prozent betragen können.

Wohnungsleerstand ist in Zürich am geringsten

Wohnungsleerstand in Zentren 2022, in Prozent



Grafik: lub, mrue / Quelle: lazi, BFS

Donnerstag, 13. Oktober 2022

International

Neue Zürcher Zeitung

5

In Spanien haben Hausbesetzer gute Karten

Eigentümer warten oft monatelang, bis sie wieder über ihre Immobilie verfügen können – ein neues Gesetz soll Abhilfe schaffen

UTE MÜLLER, MADRID

Für Javier del Pino beginnt Ende Mai ein Albtraum. Im Haus seiner 97-jährigen Schwiegermutter Hortensia im Madrider Vorort Colmenar Viejo tauchen eines Tages zwei Männer auf und besetzen die Immobilie. Die betagte Besitzerin war kurz zuvor in ein Altersheim umgezogen; seither kümmert sich ihr Schwiegersohn um die Liegenschaft. Dieser eilt zum Haus, nachdem Nachbarn ihn alarmiert hatten. Das Grundstück kann er da schon nicht mehr betreten, denn das Schloss am Eingang ist bereits ausgetauscht worden. Auch die Polizei hilft ihm nicht. «Die Beamten sagten mir, dieses Haus sei besetzt und wir dürfen nicht mehr hinein, nicht einmal, um Wäsche für meine Schwiegermutter im Heim zu holen», klagt Javier gegenüber einem lokalen Fernsehsender.

Tatsächlich sind den spanischen Ordnungskräften in solchen Fällen bis jetzt die Hände gebunden. Wenn die Hausbesetzer, die sogenannten «okupas», es schaffen, sich 48 Stunden in einer gekaperten Unterkunft aufzuhalten, ohne dass der Besitzer dies bemerkt, können sie nur noch per richterliche Anordnung aus der Unterkunft verwiesen werden. Weil die Mühlen der Justiz in Spanien extrem langsam arbeiten, kann das Beschaffen einer Anordnung Monate oder gar Jahre dauern. Zeit, in der Javier del Pino und seine Familie aber weiter für den Wasser- und Stromverbrauch im Haus bezahlen müssen. Denn del Pino gibt an, dass die Polizei ihn angewiesen habe, Wasser und Strom nicht abzustellen, weil er sich sonst strafbar mache.

Ferienimmobilien auch gefährdet

Das Problem der illegalen Hausbesetzungen ist in Spanien altbekannt. In den letzten Jahren häuften sich die Fälle aber. Im vergangenen Jahr wurden im Schnitt 49 Fälle pro Tag zur Anzeige gebracht, rund 17 300 Anzeigen zählte das spanische Innenministerium zum Jahresende. Nicht selten sind auch Besitzer von Ferienimmobilien aus Nordeuropa betroffen, die nicht bemerken können, was mit ihrer Zweitwohnung geschieht, sobald sie wieder zu Hause sind. Dabei ist aus den Hausbesetzungen mittlerweile ein lukratives Geschäft



Rund hundert Personen haben dieses leerstehende Warenhaus in einer Einkaufsstrasse von Barcelona besetzt. DAVID TORRACINO / GETTY

geworden. Organisierte Banden spüren leerstehende Häuser und Wohnungen auf, wechseln die Schlösser aus und vermieten die gekaperten Objekte an Dritte. Oftmals wird der Besitzer aber auch erpresst, und die Eindringlinge ziehen nur von dannen, wenn man ihnen ein «Lösegeld» gezahlt hat. Nebst diesen mafiosen Strukturen gibt es aber auch Fälle sozialer Not, bei denen Familien keine Mittel für die Anmietung einer Wohnung haben und deshalb in leerstehende Immobilien einziehen.

Von dieser Praxis besonders stark betroffen sind Katalonien und die Balearen sowie die Küstenorte von Murcia, Valencia und Andalusien. Während und nach der Pandemie verschärfte sich die Lage ausserdem zusätzlich, weil die sozialistische Regierung von Ministerpräsident Pedro Sánchez Anfang 2020 per Gesetz jede Art von Zwangsräumung für

Personen untersagt hatte, die sozial benachteiligt sind und über keine eigene Unterkunft verfügen. Geschützt sind aber auch diejenigen, die eine Wohnung regulär anmieten, aber die Mietzahlung nach einem Monat einstellen.

In manchen Ortschaften gehen Nachbarn mittlerweile rund um die Uhr auf Patrouille und bewachen leerstehende oder nicht fertiggestellte Wohnblöcke. Von denen gibt es in Spanien viele, denn nach der Finanzkrise gingen Abertausende von Wohnungen in die Obhut der Banken über. Sogar Sozialwohnungen sind betroffen. So klagte eine junge Frau aus dem Madrider Vorort Parla im Süden der Metropole gegenüber der Tageszeitung «El Mundo», dass in ihrem Gebäude 18 Wohnungen besetzt seien. Sie sei die Einzige, die regulär dort wohne, und werde von den anderen Bewohnern bedroht, damit sie ihre Wohnung räume.

Mit einer Gesetzesnovelle will die spanische Regierung der Entwicklung nun Einhalt gebieten. Allerdings sollen damit nur die Bandenaktivitäten gestoppt werden. Denn das neue Gesetz enthält die Möglichkeit von Expressräumungen binnen 48 Stunden bei allen Objekten, deren Bewohner keine Besitzurkunde oder keinen Mietvertrag vorweisen können. Hausbesetzer, die sich nachweislich in einer sozialen Notlage befinden, sollen aber weiterhin nicht vor die Tür gesetzt werden können. Die Gemeinden sollen in diesen Fällen vielmehr eine alternative Unterbringung finden. Dies hat Unidas Podemos, der linke Juniorpartner in Spaniens Regierungskoalition, durchsetzen können.

Damit dürfte sich die Übergabe der Immobilien an ihre rechtmässigen Besitzer erneut verzögern. Entsprechend vorsichtig äussern sich daher auch Juris-

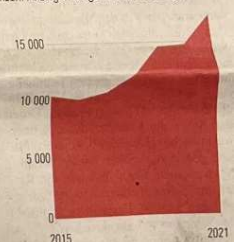
ten wie Maria Pastor vom Collegi d'Advocats aus dem katalanischen Städtchen Mataró. Die neue Regelung könne zwar Hausbesetzungen von Delinquenten stoppen, nicht aber solche von Menschen in einer wirtschaftlichen Notlage. Sie sagte sie der katalanischen Tageszeitung «La Vanguardia». Dies sei vor allem dann der Fall, wenn die Sozialdienste und Rathäuser angesichts fehlender Mittel keine Lösung für diese Menschen hätten. Das Problem dürfte also weiter bestehen, da nur 2,5 Prozent des Wohnungsbestands in Spanien Sozialwohnungen sind.

Räumungsdienste boomen

Mittlerweile wenden sich Eigentümer, die mit der Räumung nicht auf die Gerichte warten wollen, an private Räumungsdienste wie Desocupa24horas oder Desokupa Demolition. An Letztere wandte sich auch Javier del Pino, um das Haus seiner Schwiegermutter wieder zu bekommen. Wie er vorgeht, um die Hausbesetzer aus der Immobilie zu vertreiben, will Angel, Chef von Desokupa Demolition, am Telefon nicht verraten. Seine Firma, zu der auch Anwälte gehören, habe aber immer Erfolg. Als Javier del Pino das Haus nach vier Monaten betrat, traute er seinen Augen nicht. Es war verwahrlost, die Möbel zerstört, die Bücherregale leer. Zudem erhielt er eine Wasserrechnung in Höhe von 2000 Euro, weil die Eindringlinge den Pool dreimal frisch gefüllt hatten.

Starke Zunahme seit 2016

Anzahl Anzeigen wegen Hausbesetzungen



QUELLE: SPANISCHES INNENMINISTERIUM

NZZ / jhm

Diebe machten ein Vermögen

Kriminalität Die US-Bundespolizei FBI hat nach eigenen Angaben eine professionelle Diebesbande ausgehoben, die mehr als eine halbe Milliarde Dollar mit gestohlenen Katalysatoren eingenommen haben soll. 21 Personen wurden demnach verhaftet. Katalysatoren enthalten kleine Mengen der Edelmetalle Platin, Palladium oder Rhodium, deren Wert in den vergangenen Jahren explosionsartig gestiegen ist. Und sie lassen sich rasch und einfach abmontieren. (afp)

Weniger Sport während Corona

Sportaktivität während der Pandemie
im Vergleich zu früher, in Prozent



QUELLE: BASPO/STUDIE «SPORT SCHWEIZ LIGHT 2022»

NZZ / krp.

Die Lieblingssportarten der Schweizerinnen und Schweizer

Anteil an der Bevölkerung, in Prozent



QUELLE: BASPO/STUDIE «SPORT SCHWEIZ LIGHT 2022»

NZZ / krp.

Schwarze Listen für ESG-Freunde

Die UBS ist wegen Ihrer Haltung zum nachhaltigen Anlegen besonders in Texas ins Fadenkreuz der Kritik geraten. Dort ist seit dem 1. September ein Gesetz in Kraft, das staatlichen Stellen Vertragsabschlüsse mit Firmen verbietet, die ihre Beziehungen zu Energieunternehmen mit CO₂-Emissionen eingeschränkt haben. Davon betroffen ist auch die UBS, die für eine texanische Gemeinde eine neue Anleihe emittieren wollte.

Auch in anderen US-Bundesstaaten wie West Virginia und Florida werden Vermögensverwalter, die als ESG-freundlich gelten, von der Verwaltung staatlicher Gelder und der Teilnahme an Ausschreibungen für neue staatliche Aufträge ausgeschlossen.

FINANZ und WIRTSCHAFT

STATE STREET GLOBAL ADVISORS
SPDR

Forum

ar
itzleistungen
dweide politische
nom. 3

Bjørn Gulden

Der ehemalige norwegische Fussballprofi, geboren in Zürich, und Noch-Puma-CEO wird im Januar der neue Chef von Rivale Adidas. 7

Caroline Hilb

Eine Trendwende an den Aktienmärkten wird kommen. Vereinzelt sind zyklische Titel bereits jetzt interessant. 19

Rekordverdächtig

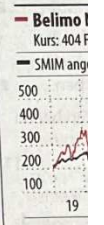
Zahlreiche Schweizer Aktien weisen aktuell sehr hohe Dividendenrenditen auf.

ahl-
nen
n in
na-
r zu
chi-
äss
lich
und
ifer

ten
und
iter
vio,
tor
hi-
urz
ine
le-
nd
n.
lt-
ie
er
-



Kraft



Energie
nach gu
ist auf h

Biot ewi

Das 3 M
Labs h
mediz
gewer
die hi
aber

BILDER: GRAYTON MARSHALL SMITH/GETTY IMAGES

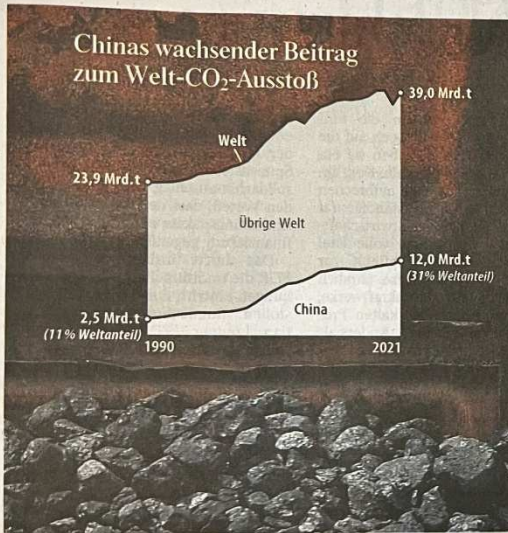
Die massiven Kursverluste im lau-
fenden Jahr gehen fast vergessen,
wenn man auf die erwarteten Di-
videndenrenditen schaut. Die prognosti-
zierten Ausschüttungen für das Geschäfts-
jahr 2022, fällig im kommenden Frühjahr,
ergeben zu aktuellen Kursen ansehnliche
Renditen. Werte über 4% sind am Schwei-
zer Aktienmarkt keine Seltenheit. Für
Anleger ist die Dividendenrendite oft ein
Navigationsinstrument zur Aktienauss-
wahl. Allerdings

*Die meisten Unternehmen
liefern für 2022 wohl
eine Dividende auf oder
über Vorjahresniveau.*

Rendite massgeblich mit. Deshalb darf
man die Aussichten für ein Unternehmen
nicht aussser Acht lassen. Während die
Dividende als Lohn der Vergangenheit
verstanden werden kann, bildet der
Aktienkurs Prognosen für die Zukunft ab.
Anleger sollten Dividendenaktien nicht
als sichere Werte ohne jegliches Kursrisiko
oder Enttäuschungspotenzial verstehen.
Gute Dividendenzahler sind häufig auch
erfolgreiche Unternehmen, aber eben
nicht immer. FuW zeigt auf, welche Titel
sich für das Depot eignen. **SEITEN 3, 5**

Die höchsten Dividendenrenditen unter den SMI-, den SMIM- und den SPI-Aktien

	Performance	Dividendenrendite 2022 ¹ in %	Gewinn pro Aktie 2022 ¹ in Fr.	Dividende in Fr.		Ausschüttungsquote in %	Börsenwert in Mrd. Fr.
	1. 1. bis 7.11. 2022 in %			2022 ¹	2021		
SMI							
Swiss Re	-17,5	7,9	1.90	5.90	5.90	311	21,5
Swiss Life	-13,8	5,4	41.10	26.00	25.00	63	14,4
Zurich Insurance Group	7,7	5,3	32.10	23.00	22.00	72	64,0
Holcim	1,3	4,7	5.50	2.20	2.20	40	28,6
Swisscom	-4,1	4,5	29.50	22.00	22.00	75	25,6
Novartis	0,4	4,0	6.00	3.20	3.10	53	173,4
Partners Group	-40,3	3,9	44.70	35.00	33.00	78	23,4
SGS	-28,0	3,7	91.00	82.00	80.00	90	16,4
UBS	-0,6	3,3	2.02	0.52	0.47	27	52,0
Richemont	-24,4	3,1	3.72	3.25	3.25	87	58,8
Geberit	-43,7	3,0	19.50	12.50	12.50	64	14,3
ABB	-14,7	2,9	1.18	0.83	0.82	70	53,5
Roche	-14,5	2,9	20.80	9.40	9.30	45	267,4
Nestlé	-15,6	2,7	4.30	2.90	2.80	67	293,7
Credit Suisse Group	-54,1	2,5	-1	0.10	0.10	-	10,7
Givaudan	-39,8	2,4	93.00	68.00	66.00	73	26,6
Logitech	-31,9	1,9	2.85	1.01	0.96	35	8,5
Sika	-40,7	1,4	9.10	3.10	2.90	34	34,6
Lonza	-36,5	0,6	14.20	3.00	3.00	21	35,9
Alcon	-29,2	0,4	2.25	0.25	0.20	11	28,0
SMIM							
Adecco	-30,8	7,8	3.60	2.50	2.50	69	5,4
Helvetia	-7,1	5,7	9.30	5.70	5.50	61	5,3
Julius Bär	-18,4	5,4	5.35	2.70	2.60	50	10,4
Baloise	-7,8	5,2	13.15	7.20	7.00	55	6,2
Kühne + Nagel	-27,1	5,1	19.00	11.00	10.00	58	25,8
Swiss Prime Site	-10,3	4,3	4.20	3.45	3.35	82	6,2
PSP Swiss Property	-7,6	3,6	5.10	3.80	3.75	75	4,8
Ems-Chemie	-38,5	3,6	23.60	22.50	21.00	95	14,7
Galenica	2,6	3,0	3.40	2.10	2.10	62	3,5
Clariant	-15,9	2,8	1.07	0.45	0.40	42	5,3
VAT Group	-49,0	2,8	9.90	6.50	5.50	66	6,9
SIG Group	-21,8	2,5	0.66	0.50	0.45	76	7,6
Swatch Group	-11,5	2,4	16.50	6.00	5.50	36	12,4
Schindler	-32,0	2,4	7.30	4.00	4.00	55	17,6
Belimo	-30,7	2,4	10.00	9.50	8.50	95	4,9
SPI							
Leonteq	-37,6	9,8	10.90	4.25	3.00	39	0,8
BB Biotech	-26,6	7,0	-	3.95	3.85	-	3,1
APG SGA	-20,6	7,0	9.00	11.00	11.00	122	0,5
Varia US Properties	-3,4	6,8	3.80	3.30	3.20	87	0,5
Schweiter	-50,1	5,9	47.00	40.00	40.00	85	1,0
Bellevue Group	-17,8	5,9	2.10	2.00	2.70	95	0,5
Mobilezone	17,0	5,9	1.30	0.94	0.84	72	0,7
VP Bank	-8,9	5,7	9.00	5.00	5.00	56	0,5
Vontobel	-28,3	5,7	6.50	3.25	3.00	50	3,2
Sulzer	-23,0	5,5	5.25	3.80	3.50	72	2,3
OC Oerlikon	-30,7	5,4	0.55	0.35	0.35	64	2,1
Cembra Money Bank	13,0	5,2	5.25	3.90	3.85	74	2,2
Burkhalter	23,8	5,1	4.20	4.00	3.80	95	0,8
Basler Kantonalbank	-1,9	5,1	3.01	3.10	3.10	103	2,5
Valiant	7,9	5,1	7.82	5.00	5.00	64	1,6



Nirgendwo zeigt sich das Paradox chinesischer Energiepolitik so spektakulär wie in Guangdong, einer Provinz im Süden mit einer Einwohnerzahl so groß wie die Japans und einer höheren Wirtschaftsleistung als Italien. Im Januar 2020 präsentierte hier der Automobil- und Batteriehersteller BYD in seiner Zentrale in der Technologiemetropole Shenzhen den Han: äußerlich an ein Tesla Model S erinnernd, beschleunigt das Modell mit dem stärksten Elektromotor in 3,9 Sekunden auf 100 Stundenkilometer, kostet aber mit umgerechnet 45 000 Euro nur ein Drittel des amerikanischen Vorbilds. Im gerade abgelaufenen Oktober verkaufte BYD den Han knapp 32 000 Mal, eine Steigerung im Jahresvergleich von 185 Prozent. Im gesamten Jahr wird das Unternehmen

China hängt an der Kohle

Der größte CO₂-Emittent hat versprochen, das Klima zu retten. Vor seiner Küste entstehen riesige Windparks – aber auch eine Rekordzahl an Kohlekraftwerken an Land.

Von Hendrik Ankenbrand, Schanghai

Chinas Präsident Xi Jinping vor zwei Jahren vor den Vereinten Nationen versprochen hat, dass sein Land vor 2030 den Höhepunkt der Emissionen erreichen wird und spätestens im Jahr 2060 unter dem Strich kein zusätzliches CO₂ ausstoßen soll, ist ein Abschied von dem fossilen Brennstoff in weite Ferne gerückt. China baue oder plane neue Kohlekraftwerke mit einer Gesamtkapazität von mindestens 100 Gigawatt, rechnete der Informationsdienst „S&P Global Commodity Insights“ jüngst vor. Laut der Nichtregierungsorganisation „Global Energy Monitor“ könnte sich die Zahl sogar auf 290 Gigawatt erhöhen, sollten im Land alle der rund 260 Kohlekraftwerke fertiggestellt werden, für die Antragsverfahren laufen, die bereits genehmigt sind oder schon im Bau. Allein in der Provinz Guangdong, vor deren Küste die gigantischen Windparks

**Instead of "death" rate..
LETS LOOK AT COVID "SURVIVAL" RATE??**

Here's the percentage of 'world population' that have NOT died from COVID19

UK:	99.972%
BELGIUM:	99.944%
SPAIN:	99.956%
ITALY:	99.957%
BRAZIL:	99.935%
AFRICA:	99.997259%
AUSTRALIA:	99.99669%
USA:	99.954%
CHINA:	99.99967%
INDIA:	99.9935%

DATA SOURCES: WORLD HEALTH ORGANIZATION | JOHN HOPKINS COVID RESOURCE CNTR
| WIKIPEDIA | GOOGLE

Moody's besorgt um Kreditqualität

Reuters. DÜSSELDORF. Die Energiekrise und die Inflation trüben nach Ansicht der Ratingagentur Moody's auch die Aussichten für die deutschen Banken ein. In den nächsten 12 bis 18 Monaten werde ihre Rentabilität und Bilanzqualität unter Druck geraten, hieß es in einer am Mittwoch veröffentlichten Studie von Moody's. Die Bonitätswächter senkten daher den Ausblick für das deutsche Bankensystem und die fünf weiteren Länder Europas auf „negativ“ von „stabil“. Deutschland gehöre mit Italien, Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn zu den Staaten, die besonders von steigenden Energiepreisen betroffen seien und deshalb über den Winter in die Rezession abrutschen dürften.

„Steigende Preise werden die Kreditwürdigkeit vieler Firmen und Haushalte belasten und dadurch zu neuen Problemkrediten führen“, warnte Moody's-Expertin Louise Welin. Der Anteil fauler Kredite, der Ende 2021 bei 1,8 Prozent lag, werde auf mehr als zwei Prozent steigen. Zugleich werde das Kreditwachstum nachlassen. Die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in Deutschland dürften die wachsenden Herausforderungen für Unternehmen und private Haushalte nicht ganz ausgleichen können, was die Kreditqualität beeinträchtige.



EZB warnt zu Recht

Von Markus Frühauf

Der Klimawandel und die Ausrichtung auf eine nachhaltige Wirtschaft sind nicht nur eine Marketingidee. Doch diese Einsicht hat sich bei einigen Banken noch nicht so richtig durchgesetzt. Statt große Reden zu schwingen, um neue Finanzprodukte zu verkaufen, wäre die Konzentration auf konkrete Maßnahmen umso nötiger. Zu Recht warnen die Bankenaufseher der Europäischen Zentralbank (EZB) in ihrer am Mittwoch vorgelegten Studie die Banken vor einem zu nachlässigen Umgang mit Klima- und Umweltrisiken. Die Flutkatastrophe im Ahrtal im vergangenen Jahr hat gezeigt, wie sehr die Gefahren des Klimawandels näher gerückt sind. Sicherlich ist es derzeit in vielen Detailfragen noch sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, die künftigen Gefahren konkret zu beziffern. Trotz der Unabwägbarkeiten ist nun viel Detailarbeit nötig, um die Klimarisiken besser in den Griff zu bekommen. Die Gefahren des Klimawandels betreffen das Kerngeschäft der Banken: das Management von Risiken, insbesondere von Kreditrisiken. Diese werden in Zukunft immer stärker vom Klimawandel beeinflusst. Es ist also höchste Zeit, das Thema in alle Bereiche einer Bank zu integrieren. Denn der Klimawandel gefährdet nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Zukunft der Menschheit. Dass aggressives Marketing nachhaltiger Finanzanlagen der Glaubwürdigkeit schaden kann, zeigt das Beispiel der Fondsgesellschaft der Deutschen Bank, der DWS, eindrucklich.

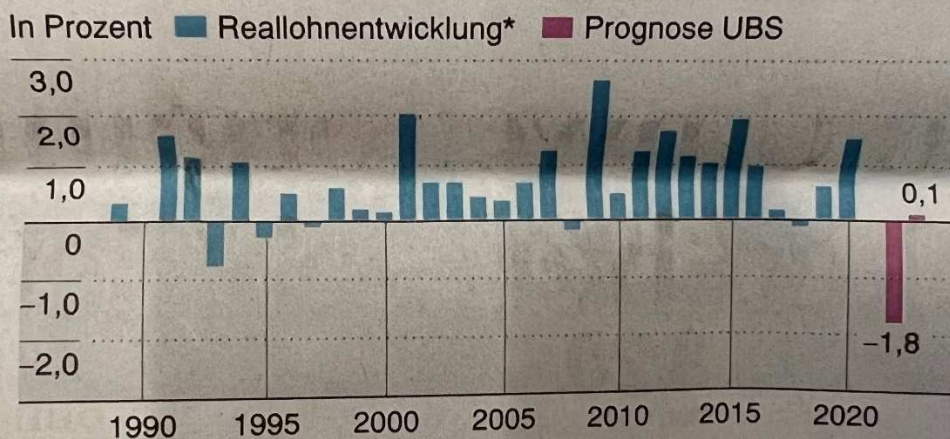
Weniger ist nicht mehr

Wir Konsumenten werden ja öfters mal für dumm verkauft, Stichwort «Shrinkflation». Gerade in diesem Jahr, in dem viel über Teuerung und Kostenüberwälzung berichtet wird, haben viele Hersteller zu subtilen Preiserhöhungen gegriffen: An der Inhaltsmenge des Produkts drehen und den ursprünglichen Preis belassen.

Auf einmal wird die Katze von einer Dose Futter nicht mehr satt, weil nur noch 75 statt 85 Gramm enthalten sind. Die Halbliterflasche Coca-Cola ist mit 0,45 Liter der braunen Flüssigkeit gefüllt, die Packung Penne von Barilla enthält 410 statt 454 Gramm Nudeln, und das Seifenstück Dove wiegt nur noch 90 statt 106 Gramm. Anscheinend reagieren Konsumenten sensibler auf offene Preiserhöhungen als auf eine Reduktion des Inhalts. Wo die wahren Inflationsraten wohl lägen, wenn die Mogelei durchgehend erfasst würde? Beim Schweizer Konsumentenschutz kann man solchen Schabernack übrigens melden.

Ihr Praktikus

Starker Reallohnverlust im Jahr 2022



* Der Reallohn ist der Lohn, der nach Abzug der Teuerung übrig bleibt

Grafik: arm, db / Quelle: UBS

Abo Auktion von Zürcher Autonummer

Schweizer Rekord knapp verfehlt: ZH 100 wird für 226'000 Franken ersteigert

Das Autoschild mit der auffälligen Nummer ging nach einigem Wirbel an einen solventen Zürcher. Einige Bieter wurden gesperrt, weil sie ihre Zahlungsfähigkeit nicht belegen konnten.

Wer die Last der Einkommensteuer trägt

Obere ... Prozent der Steuerpflichtigen	Einkünfte von ... Euro an	Kumulierter Anteil an der Einkommensteuer
1	252 554	22,8 %
5	126 219	42,8 %
10	94 117	55,8 %
15	77 119	64,8 %
20	65 939	71,7 %
25	57 766	77,4 %
30	51 135	82,0 %
35	45 826	85,8 %
40	41 207	89,0 %
45	37 248	91,7 %
50	33 537	93,9 %

Untere 50 Prozent der Steuerpflichtigen Einkünfte bis 33 537 € 6,1% Anteil an der Einkommensteuer

Quelle: Bundesfinanzministerium/FIT/Foto Imago/F.A.Z.-Grafik Bocker

Finanzminister
Christian Lindner (FDP)

Portugal streicht goldene Visa für reiche Ausländer

Die Praxis hatte dramatische Folgen für den Immobilienmarkt

UTE MÜLLER, MADRID

Diebe haben es auf seltene Weine abgesehen

In Spanien verschwinden Flaschen im Wert von Hunderttausenden Euro – sie dürften auf dem Schwarzmarkt landen

UTE MÜLLER, MADRID

Auf den Madrider Sterne-Koch Mario Sandoval wartete jüngst eine üble Überraschung. In seinem Lokal im Nobelviertel Chamartín hatten dreiste Diebe den Ruhetag nach einem hektischen Wochenende ausgenutzt, um sich im Weinkeller seines Etablissements selbst zu bedienen. Von Kennern wird seine Bodega, in der 25 000 Flaschen lagern, als die «Sakristei» bezeichnet. Prunkstück seiner Sammlung ist eine auf der ganzen Welt einzigartige Weinflasche, die sogar die Seeschlacht von Trafalgar im Jahr 1805 an der spanischen Atlantikküste überstanden hatte.

Schwarzmarkt für edle Tropfen

Die Polizei geht davon aus, dass es sich bei dem Weinraub um eine Auftragsarbeit handelte. Ob die Trafalgar-Flasche ebenfalls gestohlen worden ist, wurde nicht mitgeteilt. Es fehlen insgesamt 132 Flaschen, deren Wert auf rund 200 000 Euro

geschätzt wird. «Wir sind zutiefst betrübt, denn einige der gestohlenen Weine gehörten meinem Grossvater und stammten aus so emblematischen Jahrgängen wie etwa 1925 oder 1936», klagte Sandoval gegenüber der spanischen Tageszeitung «El Mundo».

Der Einbruch erfolgte über eine angrenzende Apotheke, die schon seit Wochen leer stand, weil der Besitzer in den Ruhestand gegangen war. «Die Diebe hatten es nur auf unseren Weinkeller abgesehen, sonst fehlt nichts», so Sandoval. Der Chefkoch ist überzeugt, dass es einen Schwarzmarkt für edle Weine gibt, die sich in internationalen Gourmetkreisen zu Höchstpreisen veräußern lassen.

Der Einbruch ereignete sich fast auf den Tag genau ein Jahr nach einem noch spektakuläreren Weinraub in Spanien. Schauplatz war damals das verschlafene Städtchen Cáceres in Extremadura, wo das Michelin-Restaurant Atrio einen Weinkeller mit mehr als 40 000 Flaschen beherbergt. Hier war der Schaden noch

viel höher. Ein Gaunerpaar stahl 45 Flaschen im Wert von 1,6 Millionen Euro.

Das Paar ging gerissen vor. Die 28-jährige Frau reservierte das Degustationsmenü für zwei und ein Zimmer im angrenzenden Hotel. Beim Einchecken legte sie einen Schweizer Pass vor. Doch später stellte sich heraus, dass der Pass gefälscht war. Die Frau war in Wirklichkeit Mexikanerin. In ihrer Heimat wurde sie 2016 gar zur Miss Mexiko gekürt. Ihr Begleiter war ein 47 Jahre alter Rumäne mit niederländischem Pass.

Dass das Paar englisch sprach, wunderte niemanden. Es wurde gerade eine neue Episode für die Serie «Game of Thrones» gedreht, da waren ohnehin viele internationale Schauspieler vor Ort. Nach dem Essen bekam das Paar die in diesem Restaurant übliche Führung durch den Weinkeller.

Danach begab es sich früh zur Ruhe. Nach Mitternacht rief die Mexikanerin an der Rezeption an, angeblich von einem starken Hungergefühl geplagt.

Die Küche war zu, doch das Ablenkungsmanöver funktionierte. Der Concierge eilte in die Küche, um selbst einen Salat zuzubereiten. Die Überwachungsmonitoren verlor er daher aus den Augen. Das Paar eilte in dieser Zeit in den Weinkeller und wählte seine Beute.

Gaunerpaar ausgeliefert

Die teuerste Flasche stammte vom Weingut Château d'Yquem, ein edelstüsser Wein aus dem Jahr 1806, der mit 150 000 Euro auf der Weinkarte angeboten worden war. Diese Flasche war ebenso verschwunden wie kaum bezahlbare Burgunderweine von der Domaine de la Romanée-Conti. Die Polizei konnte die beiden Gauner diesen Sommer an der Grenze von Montenegro nach Kroatien dingfest machen. Dank einem europäischen Haftbefehl wurden sie nach Spanien ausgeliefert. Seit Juli sitzen sie hinter Gitter, doch die gestohlenen Weine sind nie wieder aufgetaucht.

Markets →

DOW	33,503.55	3.04% ▲
S&P 500	3,925.15	4.71% ▲
NASDAQ	10,998.65	6.23% ▲

Fear & Greed Index →

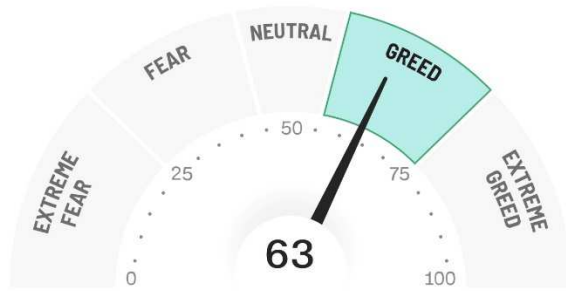


Fear & Greed Index

What emotion is driving the market now?

[Learn more about the index](#)

Overview Timeline



BTC / CHF 

09.11.2022 

15'728.2108

-2'525.1157 -13.83%

DIREKT HANDELN *

Anzeige

Sparplan anlegen





Faustrecht

Von Martin Hock

Die Krypto-Welt wollte immer besser sein. Bitcoin war einst angetreten, um der Macht, die Zentralbanken besäßen und die sie missbraucht hätten, durch Dezentralisierung eine Alternative entgegenzusetzen. Doch immer mehr zeigt sich: Die Krypto-Welt ist auch nur eine Finanzbranche, in der vieles richtig gemacht, aber auch gelogen und betrogen wird. In der es weniger darum geht, eine schöne neue, demokratische Welt des Geldes zu erschaffen, sondern darum, möglichst viel zu verdienen und möglichst viel Macht auf sich zu vereinen. Selbstverständlich, beteuert Binance-Chef „CZ“, sei die Ankündigung, das Token eines Wettbewerbers kräftig abzustoßen, nicht gegen diesen gerichtet. Wer's glaubt! Und jetzt geriert man sich als Retter der Anleger. Nicht dass Kontrahent „SBF“ nicht das Gleiche mit einem anderen Wettbewerber gemacht hätte. Und nicht, dass wieder andere nicht Token aufkauften, die das Recht verbriefen, über die Gestaltung einer Blockchain und damit über die Verteilung digitaler Reichtümer zu entscheiden. Die Gewinnung von Macht als Verfügungsgewalt über (finanzielle) Ressourcen ist nun einmal eine der stärksten Triebfedern des Menschen, sicherte sie doch einst das Überleben. Auch Krypto-Könige sind Menschen mit eigenen Interessen und allenfalls in zweiter oder dritter Linie Weltverbesserer. Wenn sie sich dann noch als Anarchisten gebärden, dann doch nur, weil sich ohne Regeln besser raffen lässt – bis ein Stärkerer kommt.

PREIS
3,30 €

G 02531

Handelsblatt

Meta entlässt 11.000 Mitarbeiter

Gründer Mark Zuckerberg kündigt größten Stellenabbau der Konzerngeschichte an.

Der Facebook-Mutterkonzern Meta entlässt mehr als 11.000 Mitarbeiter, rund 13 Prozent der Belegschaft. Das ist der größte Stellenabbau der Unternehmensgeschichte. Konzernchef Mark Zuckerberg räumte am Mittwoch in einem Schreiben an die Mitarbeiter

eigene Fehler ein. So habe er die Geschäftsentwicklung falsch eingeschätzt. Metas Werbeumsätze werden nach Schätzung von Analysten in diesem Jahr erstmals fallen. An den Milliardeninvestitionen in das Metaversum hält Zuckerberg aber fest. seu, chk ▶ 20

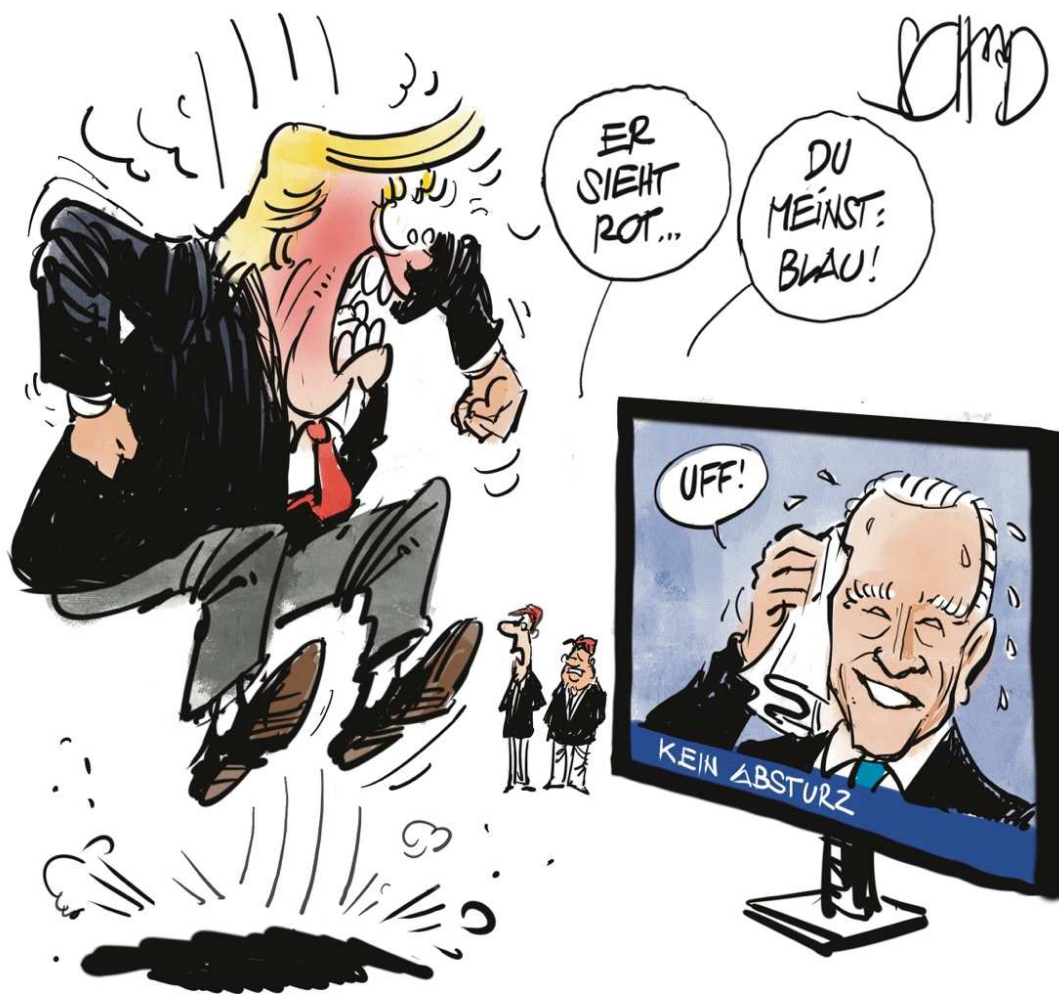
«Der Markt ist der einzige demokratische Richter, den es überhaupt in der modernen Wirtschaft gibt.»

LUDWIG ERHARD

dt. Wirtschaftsminister und Bundeskanzler

(1897–1977)

Erfolg ersetzt alle Argumente.
(deutsches Sprichwort)





Banken leihen
dir nur Geld,
wenn du
beweisen kannst,
dass du es
nicht brauchst.

Mark Twain





- Name der Gesellschaft: **ARP Vermögensverwaltungs AG**
- Partnergesellschaft der Aquila AG seit: **2002**
- Anzahl Partner und Mitarbeiter: **5**
- Standort: **Zürich**
- USP: «**Viele sprechen von unabhängiger, individueller und erfolgsorientierter Vermögensverwaltung. Wir leben sie tagtäglich auf höchstem Niveau. Das seit 20 Jahren.**»
- Wir sind Aquila Partner, weil: «**wir auf den Branchenführer setzen und dessen Professionalität, Qualität und Kontinuität schätzen.**»

AQUILA
Partner.

Rudolf Roth
Geschäftsführer, Gründer und Mitinhaber



Presse und Statistik / Rudolf Roth, Zürich, 10. November 2022

ARP Vermögensverwaltungs AG
 Integrale Vermögensverwaltung
 CEO / Geschäftsführer
 Bahnhofstrasse 43 / am Paradeplatz
 CH-8001 Zürich

Telefon: +41 44 213 65 75
 Fax: +41 44 213 65 70
 Mobile: +41 79 395 99 00
 rudolf.roth@arp-vvag.ch
 www.arp-vvag.ch

ARP - Ihr unabhängiger Vermögensverwalter seit 2002 - FINMA lizenziert



Please don't print this e-mail unless you really need to.

NOTICE

This e-mail message is intended for the above-named recipient(s) only. It may contain confidential and/or privileged information. If you are not the intended recipient, you are hereby notified that any dissemination, distribution or copying of this e-mail and any attachment(s) is strictly prohibited. If you have received this e-mail in error, please immediately notify the sender by replying to this e-mail and delete the message and any attachment(s) from your system. Thank you